



AGOMWBW-Rundbrief Nr. 824



vom 22. September 2022

**Ein gemeinsamer Rundbrief von AG Ostmitteleuropa (AGOM) e. V.
Berlin und Landsmannschaft Westpreußen e. V. Berlin**

Herausgegeben von Reinhard M. W. Hanke (V.i.S.d.P.)

Auflage: Verteiler von über 2.200 Konten

www.ostmitteleuropa.de

www.westpreussen-berlin.de

Anschrift der Redaktion: agom.westpreussen.berlin@gmail.com

Landsmannschaft Westpreußen e. V., Brandenburgische Straße 24 – Steglitz, 12167 Berlin

Ruf: 030-257 97 533 (Büro), Fax-Nr.: auf Anfrage

Postbank Berlin: IBAN DE26 1001 0010 0001 1991 01 BIC PBNKDEFF, LM Westpreußen

Inhaltsverzeichnis

Seiten I - XXIX

Teil A

Inhaltsverzeichnis (Seiten A I – A III)

A. a) Editorial

Seite A 1

EDITORIAL: Zur Lage der Muttersprache

A. b) Aufruf zur Unterstützung

Seiten A 2 – A 6

- 1) Finanzielle Unterstützung der Landsmannschaft Westpreußen e.V. Berlin
- 2) Paten für Jahrbuch Weichsel-Warthe 2022 gesucht
- 3) BdV: „Ewige Flamme“ in Berlin-Charlottenburg braucht Ihre Unterstützung
- 4) Aufruf des Leibniz-Instituts für Länderkunde: Heimatzeitschriften erbeten!

„Zum Wohle des deutschen Volkes...“, Grundgesetz, Artikel 64 und 56
Du musst denken

Seite A 5
Seite A 6

A. c) Briefe und Leserbrief, Stellungnahmen

Seiten A 7 - A 8

- 01) „Chinesische Künstlergesellschaft“ 1869 auf Tournee durch Schlesien sowie West- und Ostpreußen
- 02) Gesellschaft für Agrargeschichte: Anfrage von Frank Mayer zu Lastschlitten
- 03) Zu Otto Freundlich, geboren in Stolp in Pommern: Unsere Leserin Jenny Schon braucht Hilfe

04) Die Würfel sind gefallen...??? Wie sieht die Zukunft des Westpreußischen Landesmuseums aus?

Dr. Jürgen Martens, Königswinter

Dieser Beitrag steht jetzt auch im weltweiten Netz auf den Seiten „Ostdeutsche Museen“:

http://www.ostdeutsche-museen.de/html/westpreusslandsmuseum_wp.html

A. d) Pfarrer Steffen Reiche, Kirchengemeinde Berlin-Nikolassee Seiten A 9– A 25

Buchangebot:

Steffen Reiche, Buch „Tief träumen und hellwach sein“,
Morgenandacht auf dem Kreuzfahrtschiff MS Amadea Donnerstag 11.8.2022

Hinweise in Politik-Bereichen

A. e) Leitgedanken	Seite A 26
---------------------------	-------------------

„Verletze niemanden, vielmehr hilf allen, soweit du kannst.“

Arthur Schopenhauer

Was wir heute tun, entscheidet darüber, wie die Welt von Morgen aussieht!

Marie von Ebner-Eschenbach (1830-1916)

„Heimat gestalten und nicht nur verwalten!“

LW Berlin

A. f) Forderungen und Grundsätze	Seiten A 27 – A 29
---	---------------------------

01) Ich habe es satt

Klartext von Prof. Dr. Knut Löschke

Diese Themen finden Sie jetzt auf unseren Leitseiten:

<http://www.westpreussen-berlin.de/AWR-Leitseiten/20200810_Leitseiten_Forderungen-Grundsätze.pdf>

1) Rettet die kulturelle Vielfalt – rettet den Sonnabend! „Rote Karte“ für die Berliner Verkehrsbetriebe (BVG)

2) Der Begriff „Vandalismus“ ist zu brandmarken!

A. g) Fördermöglichkeiten

Seiten A 30 – A 35

Diese Themen finden Sie jetzt auf unseren Leitseiten:

- 01) Preise & Stipendien des Deutschen Kulturforums östliches Europa e. V. und weiterer Einrichtungen
- 02) Förderpreise und Förderstipendium der Copernicus-Vereinigung für Geschichte und Landeskunde Westpreußens e. V.
- 03) Bund der Vertriebenen: Beratungsstellen für Finanzielle Förderungen und Heimatsammlungen nehmen Tätigkeit auf

[<http://www.westpreussen-berlin.de/AWR-Leitseiten/20200810_Leitseiten_Foerdermoeglichkeiten.pdf>](http://www.westpreussen-berlin.de/AWR-Leitseiten/20200810_Leitseiten_Foerdermoeglichkeiten.pdf)

- 01) Bürgerstiftung Steglitz-Zehlendorf – Faltblatt mit Angeboten

A. h) Mitteilungen

Seiten A 36 – A 51

- 01) Kulturförderung für Heimatvertriebene in arger Bedrängnis. Berlin beschließt weitere Kürzungen
- 02) Georg-Dehio-Kulturpreis – Ausschreibung läuft
- 03) Alfred-Döblin-Preis
- 04) Ausstellung „Die Herren und Grafen von der Groeben - ein Adelsgeschlecht in Preußen“, 09.07. bis 02.10.2022, in Marienwerder
- 05) Musik baut Brücken in Görlitz und Niederschlesien. 33. Schlesisches Musikfest von 17. September bis 3. Oktober
- 06) Reichenberg: Europäische Kulturhauptstadt 2028?
- 07) Der Marsch auf Bozen. Buchvorstellung am Freitag, 23.09.2022

A. i) Mitteilungen und Berichte aus ausgewählten Berliner Bezirken mit ostdeutschen Patenschaften

Seiten A 52 – A 58

Charlottenburg - Wilmersdorf (Seiten A 58 – A 65)

- 01) „Russischer Sommer“ – Lesung von Irene Fritsch in der Heinrich-Schulz-Bibliothek

Steglitz – Zehlendorf (Seite A 66)

- 02) „Die 13 Monate“ Liederzyklus von Erich Kästner und Edmund Nick – Konzert mit Ulrich Schütte (Bassbariton) und Thomas Aydintan (Klavier) am 06.10.2022
- 03) Lesung: Martina Klein und Michael Wildenhain lesen aus "Nie so sein" und "Das schöne Leben und der schnelle Tod" am 29.09.2022

Tempelhof - Schöneberg (Seite A 67)

04) Performance „Über Schreiten, Über Schreiben“

05) 44. Lichtenrader Lichtermarkt am ersten Advent: jetzt Stand anmelden!

Teil B
Inhaltsverzeichnis (Seiten B I – B III)

B. a) Ostdeutsche Landsmannschaften u.ä.

(Historisches Ostdeutschland und östliches Mitteleuropa)

Seiten B 1 – B 12

- 01)** Termine der Mitgliedsverbände des Bundes der Vertriebenen
- 02)** Kulturzentrum Ostpreußen im Deutschordensschloss Ellingen/Bay. – Termine
- 03)** So, 16.10.2022, 15:00 Uhr: Als die Weichsel noch zur Nordsee floss – Fragen der Urstromtalforschung.
Mit Diplom-Geograph Reinhard M. W. Hanke
- 04)** „Julianes Flucht von Westpreußen nach Berlin“. Ein Programm mit Musik von westpreußischen und Berliner Komponisten wie Theo Mackeben, Walter Kollo und anderen.
Als „Juliane“: Annette Ruprecht, Gesang und Klavier
- 05)** Tagesfahrten: Zurzeit keine Termine!
- 06)** Weichsel-Warthe. Mitteilungsblatt der Landsmannschaft Weichsel-Warthe. Bundesverband e. V. (Posen, Mittelpolen, Galizien u. Wolhynien), 70. Jahrgang, September / Oktober 2022, Folge 09/10

B. b) Landsmannschaftliche ostdeutsche

Heimatkreise (Historisches Ostdeutschland und östl. Mitteleuropa)

Seiten B 13 – B 15

- 01)** Heimatkreis Marienwerder:
Kleine Weichsel-Zeitung Nr. 4 vom 1. September 2022 erschienen
- 02)** Bild-Bericht zur „30. Weißenhöher Himmelfahrt, 24. – 31. Juli 2021
- In Arbeit –
- 03)** Bild-Bericht zur „31. Weißenhöher Himmelfahrt, 21. – 28. Mai 2022
- in Arbeit –
- 04)** Heimatkreis Flatow. Sommertreffen, **neuer Termin in Planung!**
- 05)** 10.12.2022: Treffen der Heimatgruppe Grenzmark / Heimatkreis Schneidemühl

B. c) Vortragsveranstaltungen

Seiten B 16 – B 40

- 01)** 10.10.2022, Westpreußisches Bildungswerk / LM Westpreußen:
Ehre für Hugo Conwentz (1855 – 1922) – dem Schöpfer und Förderer der staatlichen Naturdenkmalpflege zum Gedächtnis. (Mit Medien).
Referent: Diplom-Geograph Reinhard M. W. H a n k e, Berlin

- 02) 23.09.2022, AG Ostmitteleuropa: Des Lebens ungeteilte Freude. Erzählungen.- Eine Lesung. (Mit Medien).
Referentin: Frau Astrid B a r t e l, Berlin
- 03) 24.08.2022, **neuer Termin in Planung**, Deutsches Kulturforum östliches Europa in der Humboldt-Bücherei, Berlin-Tegel: »Pommern-Besucherschule« – Bazon Brock im Gespräch.
Film und Gespräch mit Bazon Brock, Prof. Dr. Stephan Wolting und Prof. Dr. Monika Wolting im Rahmen der Reihe »Von Pommern nach Pomorze. Unterwegs in einem (fast) unbekannten Land«
- 04) Termine, Dokumentationszentrum Stiftung Flucht, Vertreibung, Versöhnung
- 05) Arbeitsgemeinschaft für pommersche Kirchengeschichte vom 13.09.2022. Informations-Rundbrief No. 146
- 06) 05.10.2022, Breslau Stammtisch Berlin
- 07) 14.10.2022, Gerhart-Hauptmann-Museum Erkner: Einfach KREISLER. Mit Marc Rudolf (Gesang/Moderation) und Jürgen Beyer (Klavier)
Literatur und Musik
- 08) 23.09.2022, Literaturhaus Berlin: »Herz und Finsternis: Georg Klein und E.T.A. Hoffmann«. Gespräch und Diskussion. Georg Klein im Gespräch mit Anna Humbert. Es liest Nico Birnbaum
- 09) 05.10.2022, Literarisches Colloquium Berlin: »Heilige Schrift I« und »Unter Stunden«. Wolfram Lotz und Robert Stripling in Lesung und Gespräch
Moderation: Christina Hansen
In der Reihe STOFFE. Woraus besteht die Gegenwartsliteratur?
- 10) 13.10.2022, Evangelische Akademie: Theologie(n) des Landes Israel. Frank Crüsemann über die Landverheißung der Bibel
Die Bibel neu entdecken: Antisemitismuskritische Bibelauslegungen
- 11) 05.10.2022, Katholische Akademie: Johann A. Comenius, Große Didaktik. Die vollständige Kunst alle Menschen alles zu lehren
- 12) 27.09.2022, Topographie des Terrors: Neuere Forschungen zur Geschichte und Nachgeschichte der nationalsozialistischen Konzentrationslager. Buchpräsentationen.
- 13) 04.10.2022, Topographie des Terrors: „Bibelforscher – unglaublicher Mut“. Verfolgung und Widerstand der Zeugen Jehovas im nationalsozialistisch beherrschten Deutschland. Vorträge, Diskussionen.
- 14) Höhepunkte in der ufa-Fabrik
- 15) 25.09.2022, Brandenburg-Preußen-Museum, Wustrau: Alfred Döblin „Berlin Alexanderplatz“. Eine szenische Lesung mit Bastienne Voss und Rainer Heise.
Und weitere Termine.

B. d) Ausstellungen usw. in Berlin und Umland	Seiten B 41– B 55
--	--------------------------

- 01) Kommunale Galerie Berlin-Wilmersdorf
- 02) Programme der Museen von Berlin Tempelhof-Schöneberg
- 03) Bezirkstouren in Tempelhof-Schöneberg ab Juli 2022

- 04) 7.06.2022-13.11.2022, im Jugend-Museum Berlin-Schöneberg:
Hey, was geht? Demokratie-Ausstellung.
- 05) 06.04.2022-09.11.2022: „Unter Beobachtung - Fotografien der Stasi aus Tempelhof“
- 06) 11.05.2022 – 25.09.2022, Topographie des Terrors,
Sonderausstellung: Albert Speer in der Bundesrepublik. Vom Umgang mit deutscher Vergangenheit
- 07) 17. August – 02. November 2022, Staatsbibliothek Berlin:
„Unheimlich Fantastisch –E.T.A. Hoffmann 2022“.
Ausstellung mit Beiprogramm
- 08) 26.09.2022, Brandenburg-Preußen-Museum, Wustrau: Alfred Döblin
„Berlin Alexanderplatz“.
Eine szenische Lesung mit Bastienne Voss und Rainer Heise
- 09) 28.09.2022, Werder (Havel): Neo-Zwischenbilanz.
Ausstellungseröffnung

B. e) Ausstellungen usw. außerhalb des Raumes von Berlin

Seiten B 56 – B 78

- 01) 24.06. – 02.10.2022, Westpreußisches Landesmuseum Warendorf:
Mit Merkbuch, Denkschrift, Kamera: Zwei Pioniere des
Naturschutzes in Preußen“, Sonderausstellung
- 02) 23.06.2022-02.10.2022, Ausstellung in Kooperation mit dem LWL-
Museum für Naturkunde Münster:
Vogelfänger, Venntüten und Plaggenstecher. Die Anfänge des Natur-
und Landschaftsschutzes vor 100 Jahren
- 03) 09.04.2022 - 16.10.2022, Ostpreußisches Landesmuseum, Lüneburg:
Der Elch – Klischee und Wirklichkeit eines Symboltiers
- 04) 2022, Kulturzentrum Ostpreußen im Deutschordensschloss
Ellingen: Ausstellungs- und Veranstaltungsprogramm.
- 05) 30.07.2022 – 27.11.2022, Kulturzentrum Ostpreußen im
Deutschordensschloss Ellingen: Auf der Pirsch in Heide, Wald und Moor.
Zur Geschichte der Jagd zwischen Weichsel und Memel
- 06) 09.07.2022 – 26.02.2023, Schlesisches Museum, Görlitz:
Porzellanland Schlesien. Sonderausstellung
- 07) 13. Februar bis 06. November 2022, Sonderausstellung vom,
Haus Schlesien: Versammelte Erinnerungen. Die Bunzlauer
Heimatsammlung
- 08) Einblicke ins Depot des Sudetendeutschen Museums
- 09) 17. August 2022 um 18.30 Uhr, Außengelände beim Landratsamt
Tübingen: Tübingen – Theresienstadt – Terezín
- 10) Museum für Russlanddeutsche Kulturgeschichte in Detmold
„Gestern ‚Die Mitgebrachten‘-Heute-Generation“
- 11) 11.12.2021 bis 25.09.2022, Stiftung Haus der Geschichte der Bundes-
republik Deutschland, Bonn: Ausstellung „Heimat. Eine Suche“

Teil C
Inhaltsverzeichnis (Seiten C I – C II)

C. a) Berichte	Seiten C 1 – C 20
-----------------------	--------------------------

- 01) „Einmal quer durch“ – Kulturstiftung der deutschen Vertriebenen unterstützt in Zusammenarbeit mit der Deutschen Gesellschaft für Volkstanz e. V. die Brauchtumspflege der deutschen Minderheit in Kasachstan
- 02) Das ist ein Danziger Herbst
- 03) Wer sich mit fremden Federn schmückt...(Berechtigte) Kritik an der Ausstellung „Tschechische Österreicher“ in Laxenburg
- 04) Jahrestagung der Historischen Kommission für ost- und westpreußische Landesforschung in der Eutiner Landesbibliothek, 08. bis 10.09.2022

C. b) Dokumentationen, Projekte, Diskussionen	Seiten C 21 – C 27
--	---------------------------

Keine Berichte!

C. c) Dokumentationen, Projekte, Diskussionen: Veränderung der Geschichtslandschaft durch Umbenennung von Straßen	Seite C 28
--	-------------------

- 01) Die Spalter der Gesellschaft,
Warum haben Kommunisten - pardon: DIE LINKE – auch hier das Sagen: der Maerckerweg in Berlin-Lankwitz
- 02) KuK = Kirche und Kommunisten - Geschichtsverfälschung geht weiter. Nun ist es (wieder) Treitschke: Die Bevölkerung hat nichts zu melden
- 03) Mohrenstraße wird umbenannt – Nur Anwohner dürfen dagegen sein!

Die Dokumentation „Straßenumbenennungen“ wird zurzeit für eine gesonderte Veröffentlichung bearbeitet.

Dieses Thema finden Sie jetzt auf unseren Leitseiten:

Von der Geschichtsklitterung zur Geschichtsfälschung:
Straßenumbenennungen für eine andere Republik, für eine andere Gesellschaft – für ein anderes Volk?
Das Beispiel Steglitz-Zehlendorf in Berlin: Paul von Hindenburg, Max von Gallwitz, Georg Maercker

http://www.westpreussen-berlin.de/AWR-Leitseiten/20200810_Leitseiten_Geschichtslandschaft_Strassen_Gedenktafeln_%20Ehrengraeber.pdf

C. d) Ehrungen, Gedenken, Nachrufe

Seiten C 29 – C 33

01) Die Villa Primavesi in Olmütz

C. e) Beiträge zur geschichtlichen und geographischen Landeskunde

Seiten C 34 – C 53

01) Nationalatlas aktuell – Berichte. Geographie und Landeskunde

02) Über so viel Kulturlosigkeit kann man sich nur wundern!

03) Pressemitteilung der AfD-Fraktion - Martin Louis Schmidt (AfD) zum Tag des offenen Denkmals

04) Bleibendes Kulturgut für Gesamttirol geschaffen!

Teil D
Inhaltsverzeichnis (Seiten D I – D XV)

D. a) Berichte von Fachtagungen	Seiten D 1 – D 12
--	--------------------------

- 01)** 10. Kartengeschichtliches Kolloquium: Die Welt im kartographischen Diskurs
- 02)** Sorbische/Wendische Aspekte der Niederlausitzer Kulturlandschaft
- 03)** 1772 – 2022: Consequences of the Partitions. New perspectives on the aftermath of the Polish–Lithuanian Commonwealth

D. b) Termine von Tagungen u.ä.	Seiten D 13– D 220
--	---------------------------

- 01)** 08.09.2022 - 10.09.2022, Tallinn: Das Ende des Großen Nordischen Kriegs 1721 – eine Wende im Ostseeraum, aber wohin?
- 02)** 22.09.2022 - 15.12.2022, Veranstalter Gegen Vergessen – Für Demokratie e. V., Online: Sprache – Macht – Demokratie
- 03)** 23. bis 25.09.2022, Westpreußische Gesellschaft – Landsmannschaft Westpreußen e. V., in Warendorf: Westpreußen-Kongress 2022: Schutz der Natur an der unteren Weichsel – Das westpreußische Kapitel der neueren Umweltgeschichte
- 04)** 24.09.2022 - 24.09.2022, Veranstaltungsort 99428 Holzdorf/Weimar, Veranstalter Historische Kommission für Thüringen; Verein für Thüringische Geschichte: 29. Tag der Thüringischen Landesgeschichte "Religion und Gesellschaft"
- 05)** 26.09.2022, Veranstalter Stiftung Kunststätte Johann und Jutta Bossard, Veranstaltungsort Kunststätte Bossard, Jesteburg: Zum Umgang mit schwierigem Erbe
- 06)** 26.09.2022 - 27.09.2022, in Mainz, Veranstalter Christina Abel (Akademie der Wissenschaften und der Literatur, Mainz/Universität des Saarlandes), Giuseppe Cusa (Universität Siegen): Heinrich VII. und das Reich nördlich der Alpen
- 07)** 28.09.2022 - 01.10.2022, Nationalmuseum Stettin /Muzeum Narodowe w Szczecinie (Arbeitskreis deutscher und polnischer Kunsthistoriker und Denkmalpfleger), Ausrichter Arbeitskreis deutscher und polnischer Kunsthistoriker und Denkmalpfleger, Veranstaltungsort Nationalmuseum Stettin /Muzeum Narodowe w Szczecinie: Das Museum in Mitteleuropa als Ort von Spannungen, als Konfliktfeld und Dialograum. Dinge – Akteure – Räume
- 08)** 28.09. - 01.10.2022, Kommission für Geschichte und Kultur der Deutschen in Südosteuropa e. V., Tübingen, Mathias Beer; Leopold-Franzens-Universität Innsbruck, Kurt Scharr; Institut für deutsche Kultur und Geschichte Südosteuropas an der LMU München, Florian Kühner-Wielach; Forschungsinstitut für Geisteswissenschaften Hermannstadt, Rumänische Akademie der Wissenschaften, Rudolf Gräf; in Kooperation

mit der Babeş-Bolyai-Universität Klausenburg und der Lucian-Blaga-Universität Hermannstadt, in Sibiu / Hermannstadt:

Zwischen Bollwerk und Brücke? Der habsburgische Südosten Europas – Kultur-Raum-Konzepte seit dem 18. Jahrhundert

- 09) 29.09.2022 - 29.09.2022, in 04600 Altenburg, Veranstalter Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten, Welterbe-Kompetenzzentrum
Thüringische Residenzenlandschaft: Fachkolloquium zum geplanten UNESCO-Welterbe-Antrag „Thüringische Residenzlandschaft“ und öffentlicher Abendvortrag
- 10) 29.09.2022 - 29.09.2022, Paris, Veranstalter HISTARA (EPHE-PSL):
Le jardin, art et technologie
- 11) 29.09.2022 - 30.09.2022, Veranstalter Kommission für Geschichte und Kultur der Deutschen in Südosteuropa e. V. (KGKDS, Tübingen), Leopold-Franzens-Universität Innsbruck (Doktoratskolleg Austrian Studies), Institut für deutsche Kultur und Geschichte Südosteuropas an der LMU München (IKGS) und Institutul de Cercetări Socio-Umane Sibiu, Academia Română in Zusammenarbeit mit: Universitatea Babeş-Bolyai Cluj-Napoca /Klausenburg/Kolozsvár, Universitatea Lucian-Blaga-Sibiu / Hermannstadt /Nagyszeben, Demokratisches Forum der Deutschen in Hermannstadt; Ausrichter Kurt Scharr, Rudolf Gräf, Florian Kühner-Wielach; Veranstaltungsort Forschungsinstitut für Geisteswissenschaften/Institutul de Cercetări Socio-Umane der Rumänischen Akademie Sibiu/Hermannstadt:
Zwischen Bollwerk und Brücke? Der habsburgische Südosten Europas. Kultur-Raum-Konzepte seit dem 18. Jahrhundert
- 12) 29.09.2022 - 30.09.2022, Veranstalter Archiv für Sozialgeschichte (Friedrich-Ebert-Stiftung), in Berlin:
Rechtsextremismus nach 1945
- 13) 29.09.2022 - 30.09.2022, in Münster, Veranstalter LWL-Institut für westfälische Regionalgeschichte, Münster / Forschungsstelle für Zeitgeschichte in Hamburg: Jenseits der Metropolen: Stadtgeschichte(n) von Mittelstädten und (kleineren) Großstädten 1945 bis heute
- 14) 29.09.2022 - 01.10.2022, in Graz, Veranstalter Institut für Slawistik, Karl-Franzens-Universität Graz:
18. Tagung des Jungen Forums Slavistische Literaturwissenschaft
- 15) 30.09. – 02.10.2022, Akademie Sankelmark: Westpreußen – ein Vineta an der Weichsel?
- 16) 15.07., 10.09., 17.09., und **01.10.2022**, St. Marienkirche in Bergen auf Rügen, Vortragsreihe:
„Frauenklöster und Damenstifte“ in der St. Marienkirche in Bergen auf Rügen
- 17) 03. Oktober 2022, Detmold, Museum für russlanddeutsche Kulturgeschichte:
Gestern »Die Mitgebrachten« - Heute »Generation Postost« Sowjetische Vergangenheit und bundesrepublikanische Gegenwart der Nachfolgegeneration russlanddeutscher Aussiedler

- 18)** 04.10.2022 - 05.10.2022, Veranstalter AK Politik und Religion (DVPW) (Bildungszentrum Kloster Banz), Ausrichter Bildungszentrum Kloster Banz: Religion und Politik in Europa und der Europäischen Union: Immer noch das "Christliche Abendland"?
- 19)** 04.10.2022 - 05.10.2022, Prag, u.a. Veranstalter Archiv der Hauptstadt Prag: Das Phänomen des „Primators“ – Oberbürgermeisters. Persönlichkeiten an der Spitze der Städte im 19. und 20. Jahrhundert
- 20)** 05.10.2022 - 07.10.2022, Abteilung für Geschichte Ost- und Südosteuropas, Ludwig-Maximilians-Universität München, Münchner Stadtmuseum:
Das osteuropäische München in der Nachkriegszeit und im Kalten Krieg
- 21)** 05.10.2022 – 07.10.2022, Veranstalter Prof. Dr. Lukas Bormann, Fachbereich Ev. Theologie; Prof. Dr. Manfred Gailus, Zentrum für Antisemitismusforschung (Philipps Universität Marburg; TU Berlin), Ausrichter Philipps Universität Marburg; TU Berlin:
Otto Dibelius (1880 bis 1967). Neue Forschungen zu einer protestantischen Jahrhundertfigur
- 22)** 05.10.2022 - 07.10.2022, Dokumentationszentrum Reichsparteitagsgelände Nürnberg, Nürnberg:
Nationalsozialismus ausstellen
- 23)** 05.10. – 08.10.2022, in Danzig-Oliva, u.a. Kulturstiftung der deutschen Vertriebenen: Der Danziger Paramentenschatz – Wiederentdeckung, Erinnerung und Erforschung. Internationale wissenschaftliche Fachtagung
- 24)** 06.10.2022 - 07.10.2022, im Halle (Saale), Veranstalter Dr. Anna Axtner-Borsutzky und Dr. Joana van de Löcht: Extremereignis »Kältewinter« im 18. Jahrhundert – Spuren in der zeitgenössischen Literatur, Kultur und Wissenschaft
- 25)** 06.10.2022 - 07.10.2022, Veranstalter Arbeitsbereich Geschichte und ihre Didaktik, Bergische Universität Wuppertal, Veranstaltungsort Wuppertal: Digitales historisches Lernen?! – Empirische Perspektiven auf die digitale Geschichtskultur
- 26)** 07.10.2022, Veranstalter Centre de Recherches et d'Etudes Germaniques (CREG), Université Paul-Valéry, Montpellier 3:
Auf der Suche nach einer europäischen Identität? Mechanismen, Konzepte und Transfer eines kulturellen Erbes und seines kommunikativen Aushandlungsprozesses
- 27)** 07.10.2022 - 08.10.2022, Brandenburg an der Havel, Veranstalter Forschungsverbund Stadtewende, Holger Schmidt (TU Kaiserslautern), Harald Engler (IRS Erkner), Ausrichter Stadt Brandenburg/Havel, Stadtmuseum, Anja Grothe (Leitung):
Stadtewende - Bürgergruppen gegen Altstadtverfall in der DDR

- 28) 10.10.2022 - 10.10.2022, Berlin, Veranstalter Leibniz-Zentrum für Zeithistorische Forschung Potsdam (ZZF) in Kooperation mit dem Verein der Freunde und Förderer des ZZF, Clio-online/H-Soz-Kult und dem Literaturforum im Brecht-Haus: Historisches Quartett: Zeitgeschichte in der Diskussion
- 29) 12.10.2022 - 12.10.2022, Berlin, Veranstalter Deutsche Gesellschaft e.V.: Initiative ergreifen – Antisemitismus bekämpfen
- 30) 12.10.2022 - 12.10.2022, 01099 Dresden, Veranstalter Dokumentationsstelle Stiftung Sächsische Gedenkstätten/Stiftung Gedenkstätten Sachsen-Anhalt, Veranstaltungsort Gedenkstätte Bautzner Straße Dresden, gefördert durch Bundesstiftung Aufarbeitung / Auswärtiges Amt: Sowjetische Militärtribunale (SMT) und Sicherheitsorgane in der SBZ/DDR und Österreich
- 31) 13.10.2022 - 15.10.2022, Veranstalter Junges Forum für Sammlungs- und Objektforschung / Justus-Liebig-Universität Gießen, Veranstaltungsort Hermann-Hoffmann-Akademie der Justus-Liebig-Universität, Gießen Ein kritischer Blick zurück: Provenienzforschung in Sammlungen und Museen
- 32) 14.10.2022 - 15.10.2022, Veranstalter Staatliche Schlösser und Gärten Baden-Württemberg und Rudolstädter Arbeitskreises zur Residenzkultur Veranstaltungsort Residenzschloss Mergentheim, Bad Mergentheim: Residenz Mergentheim – Schloß und Stadt des Deutschen Ordens
- 33) 19.10.2022 - 22.10.2022, Veranstalter Jagellonen-Universität Krakau, Pädagogische Universität Krakau: War and Diversity Beyond the Battlefield: Cultural Encounters in the Polish Lands 1914–1923
- 34) 20.10.2022, Touro College Berlin, Veranstalter Touro College Berlin und Patria Nostra e.v., Olsztyn / Allenstein: Kaschubisches Golgata. Die Morde im Wald von Piaśnica 1939
- 35) 21.10.2022 - 22.10.2022, Lehrstuhl für Kunstgeschichte, insbes. Neuere und Neueste Kunstgeschichte der Otto-Friedrich-Universität Bamberg in Kooperation mit der Stadt Bamberg, gefördert durch Otto-Friedrich-Universität, Stadt Bamberg, Sparkassenstiftung Bamberg u.a., Bamberg: Die Stunde der Heimatmaler. Fritz Bayerlein, die „Gottbegnadeten“ und die NS-Kulturpolitik
- 36) 21. bis 22.10.2022, Veranstalter Westpreußische Gesellschaft / Landsmannschaft Westpreußen e. V. Münster / Westf., in Warendorf: Die Gründung Westpreußens nach der Ersten Teilung Polens 1772. Wissenschaftliches Symposium
- 37) 21.10.2022 - 22.10.2022, Veranstalter Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten in Kooperation mit dem Hennebergischen Museum Kloster Veßra, Veranstaltungsort Kloster Veßra: Die Klosterlandschaft Thüringen zwischen europäischen Ordensnetzwerken und regionaler Wirkungssphäre
- 38) 21.10.2022 – 23.10.2022, in Lübeck: Kulturwerk Danzig e. V. / Danziger Naturforschende Gesellschaft / XLII. Forum Gedanum

- 39)** 26.10.2022 - 28.10.2022, Esch-sur-Alzette (Luxemburg), Veranstalter Luxembourg Centre for Contemporary and Digital History (C²DH) / University of Luxembourg: The impact of war experiences in Europe – The conscription of non-German men and women into the Wehrmacht and Reichsarbeitsdienst (1938-1945)
- 40)** 27.10.2022, Veranstalter The Institute of Lithuanian History (Vilnius), the Herder-Institute (Marburg), and the Nordost-Institut (IKGN e.V., Lüneburg) in cooperation with the Collaborative Research Centre 138 “Dynamics of Security” (Marburg/Gießen):
Conflict and Security in the Baltic Sea Region in Historical Perspective
- 41)** 27.10.2022 - 27.10.2022, Leipzig, Veranstalter Leibniz-Institut für Geschichte und Kultur des östlichen Europa (GWZO):
Choosing Freedom in Ukraine: Historical Roots and Contemporary Meaning. Jahresvorlesung des GWZO
- 42)** 28.10.2022 - 29.10.2022, Veranstalter Kulturreferat für (Nieder)Schlesien, Kulturreferat für Oberschlesien, in Görlitz: Schlesien/Śląsk/Slezsko – Grenzüberschreitende Forschung
- 43)** 01.11.2022 - 02.11.2022, Veranstalter Institut für Landesgeschichte am Landesamt für Denkmalpflege und Archäologie Sachsen-Anhalt, in Halle (Saale): Umsiedlung und die Ordnung des Raumes.
Bevölkerungsverschiebungen in landeshistorischer und vergleichender Perspektive
- 44)** 03.11.2022 - 04.11.2022, Veranstalter Geschichte & Zukunft Wissenschaftsplattform, in Berlin: Wie grün war das Völkische?
- 45)** 03.11.2022 - 04.11.2022, Hochschule für Bildende Künste Dresden (Forschungsprojekt "Kunst am Bau"). Ausrichter Forschungsprojekt "Kunst am Bau". Veranstaltungsort Güntzstraße 34 in Dresden:
"Wandbilder Entstehung – Überlieferung – Erhaltung" Tagung des Forschungsprojektes "Kunst am Bau"
- 46)** 04.11.2022, ICOM Deutschland:
ICOM Deutschland Jahrestagung: "Museen verändern"
- 47)** 07.11.2022 - 08.11.2022, Stuttgart, Veranstalter Kooperationsverbund KulturWissen vernetzt (www.alltagskultur.info/kulturwissen) in Kooperation mit der Kommission Sachkulturforschung und Museum der Deutschen Gesellschaft für Empirische Kulturwissenschaft (Landesmuseum Württemberg):
Wozu sammeln? Zur Neuverhandlung einer musealen Kernaufgabe
- 48)** 09.11.2022 - 10.11.2022, Veranstalter Antonin Dubois, Corentin Marion, Benoit Vaillot, Université de Strasbourg / Straßburg im Elsass:
Die Geschichte des Kaiserreichs erneuern? Kritische Perspektiven auf das Deutsche Reich (1871–1918)
- 49)** 09.11.2022 - 11.11.2022, Veranstalter Institut für die Geschichte der deutschen Juden, Hamburg (in Kooperation mit dem Leo Baeck Institute New York):
Deutsch-jüdische Geschichte und Gegenwart: Herausforderungen und Perspektiven am Beginn des 21. Jahrhunderts

- 50)** 10.11.2022 - 12.11.2022, Veranstalter research unit History of Art of the Institute for Habsburg and Balkan Studies of the Austrian Academy of Sciences and Institute for Art History of the Czech Academy of Sciences, Ausrichter Research Unit for History of Art of the Institute for Habsburg and Balkan Studies of the Austrian Academy of Sciences, Veranstaltungsort Vienna, Research Unit for History of Art of the Institute for Habsburg and Balkan Studies of the Austrian Academy of Sciences:
Acting Institutions: Agents, Actors, And Authorities in Modern Architecture (Between the 1890s and 1930s)
- 51)** 11.11.2022 - 12.11.2022, Veranstalter Internationale Jacob-Böhme-Gesellschaft e.V., Veranstaltungsort Johannes-Wüsten-Saal der Görlitzer Sammlungen, Görlitz:
Jacob Böhmes „De Signatura Rerum“ (1622)
- 52)** 16.11.2022 - 18.11.2022, Zentrum für Militärgeschichte und Sozialwissenschaften der Bundeswehr, Ausrichter Friederike Hartung, Helene Heldt und John Zimmermann, Potsdam:
Der Krieg hat kein Geschlecht, das Militär schon? Militär. Geschichte. Geschlecht.
- 53)** 17.11. - 18.11.2022, Historische Kommission zu Berlin / Hiko 21:
HiKo_21 – Nachwuchsforum zur Preußischen Geschichte – 2022
- 54)** 17.11.2022 - 18.11.2022, Veranstalter Institut für Zeitgeschichte, Universität Innsbruck:
Freiheit und Sicherheit. Die KSZE und das Ende des Kalten Krieges (1986–1989)
- 55)** 27.11.2022 - 29.11.2022, Veranstalter POLIN Museum of the History of Polish Jews, Warsaw; Polish Center for Holocaust Research, Polish Academy of Sciences, Warsaw; State Museum at Majdanek – The German Nazi Concentration and Extermination Camp (1941-1944), Lublin; The Center for Holocaust Studies at the Leibniz Institute for Contemporary History, Munich-Berlin; United States Holocaust Memorial Museum, Washington D.C., Veranstaltungsort POLIN Museum of the History of Polish Jews, Warsaw:
Jews Operation Reinhardt and the Destruction of Polish
- 56)** 17.11.2022 - 19.11.2022, Veranstalter Cité de l'architecture et du patrimoine / École pratique des hautes études (HISTARA EA 7347) / École nationale supérieure d'architecture de Lyon (LAURé EVS 5600), Paris:
"Les concours d'architecture en Europe (XVe–XXIe siècles): un état des lieux"
- 57)** 24.11.2022 - 26.11.2022, Veranstalter International Center for Interdisciplinary Studies of the University of Szczecin in Kulice, Poland, Veranstaltungsort International Center for Interdisciplinary Studies of the University of Szczecin in Kulice, Poland, gefördert durch Interreg V A Programme of Cooperation Mecklenburg-Vorpommern / Brandenburg / Poland within the scope of the goal "European Territorial Cooperation" of the European Regional Development Fund (ERDF). Project Number – INT198:

Perceptions of the multicultural heritage of the Baltic borderlands
in the 19th and 20th centuries

- 58)** 03.12.2022, Staatliches Kreisarchiv in Eger und die Stadt Eger / Cheb (Mag. Karel Halla):
Internationale Tagung im Rahmen des 700-jährigen Jubiläums der Verpfändung der Stadt und des Landes Eger
- 59)** 06.12.2022, Veranstalter Herder-Institut für historische Ostmitteleuropaforschung – Institut der Leibniz-Gemeinschaft, in Marburg / Lahn:
Zwischen Himmelreich und Soljanka – Esskulturen im östlichen Europa
- 60)** 07.12.2022 - 08.12.2022, Halle (Saale), Veranstalter Prof. Dr. Ottfried Fraisse, Seminar für Judaistik / Jüdische Studien; Jakob Ole Lenz (M. A.), Lehrstuhl für politische Theorie und Ideengeschichte, Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, Zentrum für die Erforschung der Europäischen Aufklärung (IZEA):
Europäische Aufklärungen und "rassistische" Abwertung: Analysen und Reaktionen jüdischer Denker
- 61)** 19.02.2023 – 17.09.2023, Nikolaus-Kopernikus-Universität Toruń, Ermland-Masuren-Universität Olsztyn, Jagiellonen-Universität Kraków, Tadeusz-Manteuffel-Institut für Geschichte der Polnische Akademie der Wissenschaften: Nikolaus-Kopernikus-Weltkongress anlässlich des 550. Geburtstags des großen Astronomen
- 62)** 15.03.2023, Veranstalter Higher School of Economics, Moscow; German Historical Institute Moscow:
Languages and Professions in the "Long" Eighteenth-Century Russia
- 63)** 30.03.2023 - 31.03.2023, Heidelberg, Veranstalter Forschungsstelle Antiziganismus am Historischen Seminar der Universität Heidelberg; Hochschule für jüdische Studien Heidelberg: Status quo und quo vadis? Neue Forschungen zur Anerkennung und Wiedergutmachung von NS-Unrecht in vergleichender Perspektive
- 64)** 12.04.2023 - 14.04.2023, Berlin, Veranstalter Stiftung Berliner Mauer, Fachgebiet Städtebauliche Denkmalpflege und urbanes Kulturerbe der Technischen Universität Berlin:
Orte des Ankommens. Lager, Unterkünfte und Siedlungen für Geflüchtete in Europa seit 1945. Architekturen, Wandel, Erinnerung
- 65)** 01.06.2023 - 03.06.2023, Veranstalter National Library of Latvia, Riga, Faculty of Theology of the University of Latvia, Francke Foundations in Halle, Interdisciplinary Centre for Pietism Research at the Martin-Luther-University Halle-Wittenberg, Veranstaltungsort National Library of Latvia, Riga:
Mission Baltikum? Hallescher Pietismus und Herrnhutertum in den baltischen Territorien im langen 18. Jahrhundert
- 66)** 23.06.2023, Berlin, Veranstalter Historische Kommission zu Berlin e. V.:
Der Neue Markt im Berliner Marienviertel aus historischer Perspektive

- 67)** 23.11.2023 – 25.11.2023, Veranstalter Interdisziplinäres Zentrum für Pietismusforschung der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, Franckesche Stiftungen zu Halle, Bucknell University Lewisburg, Moravian Archives Bethlehem, Evangelisch-Theologische Fakultät der Johannes-Gutenberg-Universität Mainz, Herrnhuter Brüdergemeine (Franckesche Stiftungen zu Halle), Ausrichter Franckesche Stiftungen zu Halle:
Hallescher und Herrnhuter Pietismus im globalen Kontext: Theologien und Praktiken – Strategien und Konflikte
- 68)** 02.12.2022 - 03.12.2022, Veranstalter Universität Lodz, Institut für Germanistik, in Łódź
Deutsch-polnische Filmbegegnungen im 21. Jahrhundert
- 69)** 13.02.2023, Wien, Veranstalter Faculty of Catholic Theology, University of Vienna War in Ukraine: Theological, Ethical and Historical Reflections
- 70)** 27.02.2023 - 28.02.2023, Veranstalter GWZO Leipzig und Kunsthistorisches Institut, Tschechische Akademie der Wissenschaften (ÚDU), Prag, in Prag:
Kulturerbe? Territoriale und nationale Sicht auf die Denkmale Böhmens im 19. und frühen 20. Jahrhundert
- 71)** 24.03.2023 - 26.03.2023, Veranstalter Internationales Heritage-Zentrum, Bauhaus-Universität Weimar, Veranstaltungsort Bauhaus-Universität Weimar: Kultur-Erbe-Aneignung
- 72)** 31.03.2023 - 02.04.2023, Veranstalter British Association for Slavonic and East European Studies (BASEES), Veranstaltungsort University of Glasgow, in Glasgow, United Kingdom:
2023 Annual Conference of the British Association for Slavonic and East European Studies (BASEES)
- 73)** 21.04.2023 - 22.04.2023, Veranstalter Institut für Hochschulforschung (HoF) an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, Reformationsgeschichtliche Forschungsbibliothek Wittenberg (RFB), Veranstaltungsort Stiftung LEUCOREA in Lutherstadt Wittenberg:
Das Universitätssterben um 1800
- 74)** 16.05.2023 - 18.05.2023, Veranstalter Forum Vormärz Forschung e.V. (FVF), Bielefeld / Institut für soziale Bewegungen (ISB) der Ruhr-Universität Bochum, Bochum / Archiv der deutschen Frauenbewegung (AddF), Kassel / Historisches Museum Frankfurt, Frankfurt am Main / Bundesarchiv-Erinnerungsstätte für die Freiheitsbewegungen in der deutschen Geschichte, Rastatt, in Frankfurt am Main:
Die Modernität von 1848/49
- 75)** 25.05.2023 - 26.05.2023, Veranstalter Daniel Baric (Sorbonne Université) und Emmanuelle Terrones (Université de Tours), in Tours:
Der Balkan: ein Labor für transnationale Literaturen?

- 76)** 09.06.2023 – 10.06.2023, Veranstalter Tobias Boestad (La Rochelle University) Philipp Höhn (University of Halle-Wittenberg) Amicie Pelissie du Rausas (La Rochelle University), Pierre Prétou (La Rochelle University) (La Rochelle University), Ausrichter La Rochelle University, in F 17000 La Rochelle:
The Hanse and the Atlantic 1300–1500: actors, trade, and conflicts

D. c) Neuerscheinungen auf dem Büchermarkt	Seiten D 182– D 193
---	----------------------------

A. Besprechungen

- 01)** Jahrbuch Polen 2021. Band 32: Oberschlesien. Herausgegeben vom Deutschen Polen-Institut Darmstadt. Wiesbaden: Harrassowitz 2021. 294 Seiten. (zahlreiche mehrfarbige und SW-Abbildungen), ISSN 1863-0278. ISBN 978-3-447-11618-3. Einzelbezieher € 15,00; im Abonnement 13,50.
Rezensent: Reinhard M. W. Hanke, Berlin

B. Besprechungen in Arbeit

- 01)** Handbuch Landesgeschichte. (43 Abb., darunter einige mehrfarbige Abb.). Hrsg. von Werner Freitag, Michael Kißener, Christine Reinle und Sabine Ullmann. (Berlin) De Gruyter Oldenbourg. (2018). XII, 706 Seiten. = de Gruyter Reference. Gebunden ISBN 978-3-11-035411-9. € 99,95.
Rezensent: Prof. Dr. Grischa Vercamer, Berlin/Chemnitz
- 02)** Christofer Herrmann / Kazimierz Pospieszny / Ernst Gierlich (Hrsg.): Spiegel der Fürstenmacht. Residenzbauten in Ostmitteleuropa im Spätmittelalter – Typen, Strukturen, Ausschmückung. (zahlreiche Farbfotos, zahlreiche mehrfarbige und einfarbige Abb.). (Bonn) Kulturstiftung der Vertriebenen (1921). 289 Seiten. ISBN 978-3-88557-243.5. € 24,90.
Rezensent: Reinhard M. W. Hanke, Berlin
- 03)** Manfred Kittel: Stiefkinder des Wirtschaftswunders? Die deutschen Ostvertriebenen und die Politik des Lastenausgleichs (1952 bis 1975). (Düsseldorf) Droste Verlag 2020. 671 Seiten. = Beiträge zur Geschichte des Parlamentarismus und der politischen Parteien. Band 182. ISBN 978-3-7700-5349-0. € 68,00.
Rezensent: Reinhard M. W. Hanke, Berlin

- 04)** Peter Bahl: Belastung und Bereicherung. Vertriebenenintegration in Brandenburg ab 1945.
(Berlin) Berliner Wissenschaftsverlag (2020). XVII, 1.718 Seiten.
= Bibliothek der brandenburgischen und preußischen Geschichte. Im Auftrag des Brandenburgischen Hauptarchivs und der Historischen Kommission zu Berlin herausgegeben von Mario Glauert und Michael Wildt. Band 17.
ISBN Print 978-3-8305-5016-7. € 125,00.
ISBN E-Book 978-3-8305-4186-8. Freier Zugang. € 0,00.
Rezensent: Reinhard M. W. Hanke, Berlin

C. Zur Besprechung in der Redaktion eingegangen

- 01)** Ziko van Dijk: Wikis und die Wikipedia verstehen. Eine Einführung. (13 Abb., 18 Tab.). (Bielefeld) [transcript] (2021). 338 Seiten.
ISBN 978-3-8376-5645-9. € 35,00.
E-Book (EPUB) Open Access PDF-ISBN 978-3-8394-5694-3. € 38,99?
- 02)** Herma Kennel: Als die Comics laufen lernten. Der Trickfilmpionier Wolfgang Kaskeline zwischen Werbekunst und Propaganda. (zahlreich SW-Abb. im Text, 10 Farbfotos auf 8 Farbtafeln im Anhang) (Berlin) be:bra Verlag (2020). 240 Seiten. ISBN 978-3-89809-176-2. Euro 24,00.
- 03)** Steffen Reiche: Tief träumen und hellwach sein. Politiker und Pfarrer mit Leidenschaft. Ein autobiografischer Essay. (22 SW-Fotos im Text). (Bonn) Dietz (2020). 261 Seiten. ISBN 978-3-8012-0461-7. € 24,00.
- 04)** Handbuch qualitative und visuelle Methoden der Raumforschung.
(zahlreiche Abbildungen, Tabellen).
Hg. von Anna Juliane Heinrich, Séverine Marguin, Angela Million, Jörg Stollmann.
Bielefeld: Transcript Verlag (2021). 464 Seiten. = utb. Band 5582.
Print-ISBN 978-3-8252-5582-4. € 29,90.
PDF-ISBN 978-3-8385-5582-9.
- 05)** Judith Heß: Europäisierung des Gedenkens? Der Erste Weltkrieg in Deutschen und britischen Ausstellungen. (15 SW-Abbildungen). (Bielefeld) transcript (2021). 356 Seiten.
Print-ISBN 978-3-8376-5619-0. € 60,00.
PDF-ISBN 978-3-8394-5619-4. € 59,99.

- 06)** Nicht nur Bauhaus. Netzwerke der Moderne in Mitteleuropa / Not just Bauhaus. Networks of Modernity in Central Europe. Herausgegeben von Beate Störtekuhl und Rafał Makala. (mit zahlreichen schwarz-Weißen und mehrfarbigen Abb.). (Berlin / Boston) de Gruyter/Oldenbourg (2020). 400 Seiten.
= Schriften des Bundesinstituts für Kultur und Geschichte der Deutschen im östlichen Europa. Band 77. ISBN 978-3-11-065876-7. € 59, 59.
- 07)** Christofer Herrmann / Kazimierz Pospieszny / Ernst Gierlich (Hrsg.): Spiegel der Fürstenmacht. Residenzbauten in Ostmitteleuropa im Spätmittelalter – Typen, Strukturen, Ausschmückung. (zahlreiche Farbfotos, zahlreiche mehrfarbige und einfarbige Abb.). (Bonn) Kulturstiftung der Vertriebenen (1921). 289 Seiten. ISBN 978-3-88557-243.5. € 24,90.
- 08)** Christhardt Henschel (Hg.): Ostpreußens Kriegsbeute. Der Regierungsbezirk Zichenau 1939 – 1945. (19 SW-Abbildungen im Text). (Osnabrück) fibre (2021). 416 Seiten.
= Einzelveröffentlichungen des Deutschen Historischen Instituts Warschau.42.
ISBN 978-3-944870-75-5. € 58,00
- 09)** Arno Mentzel-Reuters und Stefan Samerski (Hg.). Castrum sanctae Mariae: Die Marienburg als Burg, Residenz und Museum. (mit 102 Abb.). Göttingen: V & R Unipress 2019. 505 Seiten.
= Vestigia Prussica. Forschungen zur Ost- und Westpreußischen Landesgeschichte. Band 1. ISBN 978-3-8471-0883-2. € 59.99.
- 10)** Matthias Barelkowski und Christoph Schutte (Hg.): Neuer Staat, neue Identität? Deutsch-polnisch-jüdische Biografien in Polen nach 1918. (5 Abb.). (Osnabrück) fibre (2021). 347 Seiten.
= Polonica-Germanica. Schriften der Kommission für die Geschichte der Deutschen in Polen e. V. 12. ISBN 978-3-944870-74-8. € 39,80.
- 11)** Bernhard Jähnig: Zum Innenleben des Deutschen Ordens in Preußen. Ergänzte Beiträge zum 80. Geburtstag in Auswahl (mit 28 Abb., Karten und Tafeln). Münster/Westf.: Nicolaus-Copernicus-Verlag 2021. – XX, 412 Seiten.
= Quellen und Darstellungen zur Geschichte Westpreußens. Nr. 45. ISBN 978-3-924238-60-5.- € 18,00 (+ Versandkosten über Wolbeck).

- 12)** Wolfram Euler und Konrad Badenheuer: Sprache und Herkunft der Germanen. Rekonstruktion des Frühgermanischen vor der Ersten Lautverschiebung (1 mehrfarbige Karte). 2., überarbeitete Auflage. Berlin / London: Verlag Inspiration UN Limited 2021. 271 Seiten. ISBN 978-3-945127-278. € 89,00.
- 13)** Wolfram Euler: Das Westgermanische. Seine Rekonstruktion von der Herausbildung im 3. bis zur Aufgliederung im 7. Jahrhundert. (vier Abbildungen). [Zweite Auflage]. London / Berlin: Verlag Inspiration Un Limited 2022. 267 Seiten. ISBN 978-3-945127-414. € 49,00.
- 14)** Malgorzata Popiolek-Roßkamp: Warschau. Ein Wiederaufbau, der vor dem Krieg begann. (198 SW-Abb. im Text, 85 Farb-Abb. im Anhang auf den Seiten 401 bis 464). (Paderborn) Brill Schöningh 2021. XI, 464 Seiten. = Fokus. Neue Studien zur Geschichte Polens und Osteuropas. Publikationsreihe des Zentrums für Historische Forschung Berlin der Polnischen Akademie der Wissenschaften. Band 1. ISSN 2698-5020. ISBN 978-3-506-70424-5 (hardback); ISBN 978-3-657-70424-8 (e-book). € 129,00.
- 15)** Gabriel Berger: Der Kutscher und der Gestapo-Mann. Berichte jüdischer Augenzeugen der NS-Herrschaft im besetzten Polen in der Region Tarnów (mit zahlreichen SW-Abbildungen). (Berlin) Lichtig Verlag (2018). 171 Seiten. ISBN 978-3-929905-39-7. € 14,90.
- 16)** Dieter Heckmann: Amtsträger des Deutschen Ordens / Dostojnicy zakonu niemieckiego. (2 Kartenskizzen auf den Umschlaginnenseiten). Torun: TNT [Towarzystwo Naukowe w Toruniu] 2020. 616 Seiten. ISBN 978-83-65127-60-0.
- 17)** Astrid Bartel: Des Lebens ungeteilte Freude. Erzählungen. (Norderstedt: BoD Book on Demand 2022). 396 Seiten. ISBN 978-3-7557-1708-9. € 14,90.
- 18)** Historisch Ostdeutsche Gedenktage 2019. Persönlichkeiten und Historische Ereignisse. (zahlreiche SW-Abbildungen). (Bonn) Kulturstiftung der deutschen Vertriebenen (2021). 248 Seiten. ISBN 978-3-88557-247-3. € 9,80.
Historisch Ostdeutsche Gedenktage 2020. Persönlichkeiten und Die Historische Ereignisse. (zahlreiche SW-Abbildungen). (Bonn) Kulturstiftung der deutschen Vertriebenen (2021). 240 Seiten.

ISBN 978-3-88557-248-0. € 9.80.

Historisch Ostdeutsche Gedenktage 2021. Persönlichkeiten und Historische Ereignisse. (zahlreiche SW-Abbildungen). (Bonn) Kulturstiftung der deutschen Vertriebenen (2021). 256 Seiten.

ISBN 978-3-88557-250-3. € 9.80.

- 19)** Złotów 1370 – 2020. 650-lecie miasta. Opracował [Bearbeiter] Joachim Zdrenka. (zahlreiche SW-Abbildungen im Text, mehrfarbiger Stadtplan von 1805 im Anhang). (Toruń) adam marszałek (2020). 573 Seiten.
ISBN 978-83-8180-376-2; ISBN 978-83-950240-5-4. Złoty 100.00.

- 20)** Preußen und sein Osten in der Weimarer Republik. Herausgegeben von Manfred Kittel, Gabriele Schneider, Thomas Simon. (mit Abb. und Tab.). Berlin: Duncker & Humblot (2022). 383 Seiten.
= Forschungen zur brandenburgischen und preußischen Geschichte.
Neue Folge, Beiheft 17.
ISBN 978-3-428-18526-9 (Print). € 119,90

D. d) Zeitschriftenschau

Seiten D 194– D 206

01) Geschichte in Wissenschaft und Unterricht 73 (2022) 7/8

02) Blätter für deutsche und internationale Politik 67 (2022), 9

03) The Russian Review 81 (2022), 4

04) Kritika 23 (2022), 3

Teil E

Vorbemerkung der Redaktion des AWR zur Berichterstattung der Zeitschrift „Unser Mitteleuropa“:

Weder „Fakten-Darstellung“ noch Sprache von Putin (über die Regierung der Ukraine: „Drogenbande“, „Nazis“) und von Lawrow gefallen uns in der Zeitschrift „Unser Mitteleuropa“. Der Angriffskrieg gegen die Ukraine ist darüber hinaus durch nichts zu rechtfertigen.

Dieser Überfall ist ein Verbrechen!!!

Überdies ist die Berichterstattung von „Unser Mitteleuropa“ zu diesem Komplex in seiner Putin-Hörigkeit sehr zu bedauern! Auch in der Tonart der Sprache und in der Wortwahl hat sich die Zeitschrift leider anstecken lassen! Einfach widerlich!!!

Und ist der Versuch der Politik Putins schon vergessen, Europa durch „Flüchtlingsströme“ über Weißrussland zu destabilisieren? Der polnischen Regierung sei dankgesagt, dass sie die Grenzen zu Weißrussland geschlossen hat!

Wer kann uns etwas über die Zusammensetzung der Redaktion von „Unser Mitteleuropa“ sagen, wer lüftet uns das Geheimnis zum Eigentümer, für den lediglich ein Postfach in London genannt wird.

Schade! Schade! „Unser Mitteleuropa“ vertut Chancen, eine kritische, auch selbstkritische Publikation zu sein.

Wir sehen eine Gratwanderung zwischen „historischem Dokument“ und „Propaganda“ – letztere ist zuweilen auch ein „historisches Dokument“.

Unsere Meinung ist klar, möge der Leser für sich entscheiden und viele unterschiedliche Quellen benutzen!

Die Redaktion

Teil E

Inhaltsverzeichnis (Seiten E II – E V)

E. a) Themen global, die uns auch bewegen	Seiten E 1 – E 25
--	--------------------------

- 01) Klima-Erziehung: ZDF-Meteorologe spricht nicht mehr von „schönem Wetter“
- 02) Putin auf Shanghaier Gipfel: Streben nach unipolarer Welt „dreht ins Hässliche“
- 03) Linker Hass aus 174 sozialistischen Jahren. Von ELMAR FORSTER
- 04) APPELL AN DIE FÜHRENDE POLITIKER DER WELT UND UN-GENERALSEKRETÄR
- 05) Erneuter Antrag auf BRICS Mitgliedschaft – diesmal Argentinien
- 06) Das Ende der Offenen Gesellschaft! Von REDAKTION
- 07) USA plant „chinesischen Angriff auf Taiwan“ sehr zu erschweren
- 08) Alfred de Zayas: „Chinafeindlichkeit ist Markenzeichen gewisser UN Agenturen!“

E. b) 2 Sonderthema Corona-Pandemie	Seiten E 26 – E 27
--	---------------------------

*Das Thema Corona-Pandemie wird von uns nicht mehr bearbeitet!
Siehe hierfür die Beiträge von „Unser Mitteleuropa“:*

<https://unser-mittleuropa.com/>

E. c) Wanderungen und Einwanderungen	Seite E 28
---	-------------------

Keine Berichte

E. d) Länder weltweit – im Überblick	Seiten E 29 – E 41
---	---------------------------

- 01) Was in der Schweiz und anderswo berichtet wurde – 20.09.2022
- 02) Was in der Schweiz und anderswo berichtet wurde – 17.09.2022

E. e) Europa, Europa und die Welt	Seite E 42
--	-------------------

Nordatlantische Verteidigungsgemeinschaft N A T O

(Seiten E 42)

Keine Berichte

Europäische Union (EU) (Seite E 42)

Keine Berichte

E. f) Mitteleuropa

Seite E 43

Keine Berichte

E. g) Deutschland und nahe Staaten

Seiten E 44 – E 94

BENELUX-LÄNDER (Seite E 44)

Keine Berichte

B R D e u t s c h l a n d (ohne Berlin und Land Brandenburg)

(Seiten E 45 – E 77)

- 01) Kein Interesse am Grundeinkommen. Von Ed Koch
- 02) „Kampfpanzer“ u.ä. - Warten auf Deutschland. Von Ed Koch
- 03) Traumabewältigung - „positive Anreize durch Bürgergeld“. Von Ed Koch
- 04) Linke Verleumdungskampagne von „Correctiv“ gegen „UM“ und unsere MEDIENKOOPERATION angelaufen
- 05) Lauterbach ist nichts mehr peinlich – Anzeige gegen AFD-Abgeordnete Von Storch
- 06) Paukschlag: Bystron siegt auf ganzer Linie im „Hitlergruß-Verfahren“
- 07) Uran aus Russland nicht sanktioniert – was versucht man zu verheimlichen?
- 08) Die aktuelle Folge der Wochenschau von Sarah Wagenknecht
- 09) CSU fordert „Scholz muss Habeck den Stecker ziehen“
- 10) Die bunte Welt des Fernsehens. Von Ed Koch
- 11) Scholz gegen Grundgesetz: Demonstrationsrecht nicht mehr für regierungskritische und besorgte Bürger. Von DAVID BERGER
- 12) Auch Telegram verrät nun seine Nutzer – Daten an deutsche Behörden weitergegeben
- 13) Zum Glück zwingen – Zur Frauenquote in den Parteien. Von Ed Koch
- 14) Renaissance der Atomkraft: Slowakei und Ungarn ignorieren grüne Panik-Öko-Ideologie. Von ELMAR FORSTER
- 15) Grüne Meinungsfreiheit: 120 kritische Tweets einfach ausgeblendet
- 16) Eigentlich ... Zu Bundestag und RBB. Von Ed Koch
- 17) Nur Österreich und Dänemark würden Deutschland bei Gasausfall helfen
- 18) Alice Weidel rechnet in fulminanter Rede mit den Deutschland-Zerstörern ab
- 19) Skandalurteil: Michael Stürzenberger zu 6 Monaten Haft ohne Bewährung (!) verurteilt

B e r l i n u n d L a n d B r a n d e n b u r g (Seiten E 78 - E 89)

- 01) Spandauer enttäuscht von Saleh.
Zusammenstellung und Kommentierung von Ed Koch

- 02) Drachen über Tempelhof. Von Ed Koch
- 03) Berlin übt Bullerbü.
Zusammenstellung und Kommentierung: Ed Koch
- 04) Tempelhofer Feld: Festival der Riesendrachen. Von Ed Koch
- 05) Populistischer Unsinn. Von Ed Koch
- 06) Vor Ort: Lars Rauchfuß MdA (SPD) in seinem Wahlkreis unterwegs.
Von Ed Koch
- 07) Ungebremster Trend in der Elektromobilität. Von Ed Koch

Österreich (Seiten E 90 – E 93)

- 08) Österreich – Bundespräsidenten-Wahl: Aufdeckerbuch über VdB erschienen
- 09) ZurZeit-Podcast Österreich: Mehr islamische „schuttsuchende“ junge Männer als im Rekordjahr 2015
- 10) Österreich: Streit um 500 Euro Klimabonus auch für voll versorgte Asylwerber

Südtirol (Seite E 94)

- 11) Buchpräsentation am 23. September in Bozen
Siehe Seite A xxx und Seiten C xxx bis C xxx

E. h) Ostmitteleuropa	Seiten E 95 – E 110
------------------------------	----------------------------

Tschechien (Seiten E 95 – E 96)

- 01) Neues Image: Traditionspartei will sich umbenennen

Ungarn (Seiten E 97 – E 107)

- 02) Ungarische Justizministerin: „EU wird nicht zufrieden sein, bis es eine liberale Regierung in Ungarn gibt“.
Von unserem Ungarn-Korrespondenten ELMAR FORSTER
- 03) 7 Jahre nach 2015: Flüchtlingskrise eskaliert erneut
Von ELMAR FORSTER
- 04) Financial Times: Trotz Kritik hat Orbán die niedrigsten Gaspreise in Europa erzielt. Von ELMAR FORSTER
- 05) Orban: Europa geht die Energie wegen Grün-Fundamentalisten und Bürokraten aus. Von Elmar Forster
- 06) Deutscher öffentlich-rechtlicher Rundfunk mobbt unabhängiges deutschsprachiges Nachrichtenportal in Budapest

S l o w e n i e n (Seiten E 108 - E 110)

- 07) Slowenien: Ex-Herausgeber der Zeitschrift Demokracija und externer Mitarbeiter wegen satirischer Schriften verurteilt! Von PETER TRUDEN

E. i) Osteuropa

Seiten E 111 – E 171

U k r a i n e (Seiten E 111 – E 125)

- 01) Grenze zu Rumänien Wo Männer aus der Ukraine fliehen.
Reportage von Florian Barth und Ahmet Şenyurt, SWR,
mit Zuarbeit von Anca Titorov
- 02) Verteidigungsminister Resnikow "Gebt uns die Werkzeuge, wir erledigen den Job". Interview
- 03) "Anfangen, alles Ukrainische zu unterdrücken"

R u s s l a n d (Seiten E 126– E 171)

- 04) Stellungnahme von Putin zur Teilmobilisierung und Lage in der Ukraine
- 05) Putin kündigt Teilmobilisierung an - Warnung an Westen vor „nuklearer Erpressung“
- 06) Russlands Krieg in der Ukraine Was ist eine Mobilmachung?
- 07) Medwedew droht mit apokalyptischer militärischer Reaktion
- 08) Russland vor Generalmobilmachung?
- 09) Putin mit Rede und Antwort am Eastern Economic Forum in Wladiwostok
- 10) Antworten aus Wladiwostok von Präsident Wladimir Putin auf brennende Fragen

E. j) Kaukasusgebiet

Seite E 172

Keine Berichte

E. j) Südosteuropa

Seite E 173

Keine Berichte

E. k) Süd- und Westeuropa

Seiten E 174 – E 176

F r a n k r e i c h (Seiten E 89 - E 91)

- 01) Testläufe im Gange – Frankreichs Steuerfahndung mit Hilfe von KI

E. I) Northwest- und Nordeuropa

Seiten E 177 – E 184

Großbritannien (Seiten E 177 - E 182)

- 01)** Finaler Abschied. Zusammenstellung und Kommentierung: Ed Koch
- 02)** Royaler Glanz - europäische Königshäuser. Von Ed Koch
- 03)** Charles III.: König des „Great Reset“ und Verfechter der „Neuen Weltordnung“
- 04)** BREAKING NEWS: Queen Elizabeth II. ist tot

Finnland (Seiten E 183 - E 184)

- 05)** Finnische Studie: Anti-Russland-Embargo kontraproduktiv

Karte Großgliederung Europas/Begriff „Ostmitteleuropa“	Seite E 185
2 Karten zur Geschichte Westpreußens	Seite E 186
Westpreußen in Physisch-geographischen Karten	Seite E 187
„Freie Stadt Danzig“, Wappen und Karte	Seite E 188
Karte des Königreichs Preußen und Karte der Provinz Westpreußen von 1871/78 – 1920	Seite E 189
Impressum / Mit Bildern unserer Geschäftsstelle in Berlin-Steglitz	Seite E 190



Teil A
Inhaltsverzeichnis (Seiten A I – A III)

A. a) Editorial	Seite A 1
------------------------	------------------

EDITORIAL: Zur Lage der Muttersprache

A. b) Aufruf zur Unterstützung	Seiten A 2 – A 6
---------------------------------------	-------------------------

- 1) Finanzielle Unterstützung der Landsmannschaft Westpreußen e.V. Berlin
- 2) Paten für Jahrbuch Weichsel-Warthe 2022 gesucht
- 3) BdV: Ewige Flamme“ in Berlin-Charlottenburg braucht Ihre Unterstützung
- 4) Aufruf des Leibniz-Instituts für Länderkunde: Heimatzeitschriften erbeten!

„Zum Wohle des deutschen Volkes...“, Grundgesetz, Artikel 64 und 56	Seite A 5
Du musst denken	Seite A 6

A. c) Briefe und Leserbrief, Stellungnahmen	Seiten A 7 - A 8
--	-------------------------

- 01) „Chinesische Künstlergesellschaft“ 1869 auf Tournee durch Schlesien sowie West- und Ostpreußen
- 02) Gesellschaft für Agrargeschichte: Anfrage von Frank Mayer zu Lastschlitten
- 03) Zu Otto Freundlich, geboren in Stolp in Pommern: Unsere Leserin Jenny Schon braucht Hilfe
- 04) **Die Würfel sind gefallen...??? Wie sieht die Zukunft des Westpreußischen Landesmuseums aus?**
Dr. Jürgen Martens, Königswinter

Dieser Beitrag steht jetzt auch im weltweiten Netz auf den Seiten „Ostdeutsche Museen“:

http://www.ostdeutsche-museen.de/html/westpreusslandsmuseum_wp.html

A. d) Pfarrer Steffen Reiche, Kirchengemeinde Berlin-Nikolassee	Seiten A 9– A 25
--	-------------------------

Buchangebot:

Steffen Reiche, Buch „Tief träumen und hellwach sein“,
Morgenandacht auf dem Kreuzfahrtschiff MS Amadea Donnerstag 11.8.2022

Hinweise in Politik-Bereichen

A. e) Leitgedanken

Seite A 26

„Verletze niemanden, vielmehr hilf allen, soweit du kannst.“

Arthur Schopenhauer

Was wir heute tun, entscheidet darüber, wie die Welt von Morgen aussieht!

Marie von Ebner-Eschenbach (1830-1916)

„Heimat gestalten und nicht nur verwalten!“

LW Berlin

A. f) Forderungen und Grundsätze

Seiten A 27 – A 29

01) Ich habe es satt

Klartext von Prof. Dr. Knut Löschke

Diese Themen finden Sie jetzt auf unseren Leitseiten:

[<http://www.westpreussen-berlin.de/AWR-Leitseiten/20200810_Leitseiten_Forderungen-Grundsaeetze.pdf>](http://www.westpreussen-berlin.de/AWR-Leitseiten/20200810_Leitseiten_Forderungen-Grundsaeetze.pdf)

- 1) Rettet die kulturelle Vielfalt – rettet den Sonnabend! „Rote Karte“ für die Berliner Verkehrsbetriebe (BVG)
- 2) Der Begriff „Vandalismus“ ist zu brandmarken!

A. g) Fördermöglichkeiten

Seiten A 30 – A 35

Diese Themen finden Sie jetzt auf unseren Leitseiten:

- 01) Preise & Stipendien des Deutschen Kulturforums östliches Europa e. V. und weiterer Einrichtungen
- 02) Förderpreise und Förderstipendium der Copernicus-Vereinigung für Geschichte und Landeskunde Westpreußens e. V.
- 03) Bund der Vertriebenen: Beratungsstellen für Finanzielle Förderungen und Heimatsammlungen nehmen Tätigkeit auf

[<http://www.westpreussen-berlin.de/AWR-Leitseiten/20200810_Leitseiten_Foerdermoeglichkeiten.pdf>](http://www.westpreussen-berlin.de/AWR-Leitseiten/20200810_Leitseiten_Foerdermoeglichkeiten.pdf)

- 01) Bürgerstiftung Steglitz-Zehlendorf – Faltblatt mit Angeboten

A. h) Mitteilungen

Seiten A 36 – A 51

- 01)** Kulturförderung für Heimatvertriebene in arger Bedrängnis.
Berlin beschließt weitere Kürzungen
- 02)** Georg-Dehio-Kulturpreis – Ausschreibung läuft
- 03)** Alfred-Döblin-Preis
- 04)** Ausstellung „Die Herren und Grafen von der Groeben - ein
Adelsgeschlecht in Preußen“, 09.07. bis 02.10.2022, in Marienwerder
- 05)** Musik baut Brücken in Görlitz und Niederschlesien.
33. Schlesisches Musikfest von 17. September bis 3. Oktober
- 06)** Reichenberg: Europäische Kulturhauptstadt 2028?
- 07)** Der Marsch auf Bozen. Buchvorstellung am Freitag, 23.09.2022

**A. i) Mitteilungen und Berichte aus ausgewählten Berliner Bezirken mit
ostdeutschen Patenschaften**

Seiten A 52 – A 58

Charlottenburg - Wilmersdorf (Seiten A 58 – A 65)

- 01)** „Russischer Sommer“ – Lesung von Irene Fritsch in der Heinrich-Schulz-Bibliothek

Steglitz – Zehlendorf (Seite A 66)

- 02)** „Die 13 Monate“ Liederzyklus von Erich Kästner und Edmund Nick –
Konzert mit Ulrich Schütte (Bassbariton) und Thomas Aydintan (Klavier)
am 06.10.2022
- 03)** Lesung: Martina Klein und Michael Wildenhain lesen aus "Nie so sein" und
"Das schöne Leben und der schnelle Tod" am 29.09.2022

Tempelhof - Schöneberg (Seite A 67)

- 04)** Performance „Über Schreiten, Über Schreiben“
- 05)** 44. Lichtenrader Lichtermarkt am ersten Advent: jetzt Stand anmelden!

Teil A

A. a) Editorial

Seite A 1

EDITORIAL: Zur Lage der Muttersprache

Berlin, den 22. September 2022

Liebe Leser,
zum Nachdenken hier ein paar Zeilen, die wir über „schuwi“ erhalten haben!

*Wer unbedacht ein Fremdwort wählt
und deutsches Wort für ihn nicht zählt,
wer happy sagt und glücklich meint
und sunshine, wenn die Sonne scheint,
wer hot gebraucht anstelle heiß,
know how benutzt, wenn er was weiß,
wer sich mit sorry kühl verneigt,
und shows abzieht wenn er was zeigt,
wer shopping geht statt einzukaufen,
und jogging sagt zum Dauerlaufen,
der bleibt zwar fit, doch merkt zu spät,
wenn's Kind nicht richtig Deutsch versteht.*

Seien Sie, bleiben Sie kritisch – bleiben Sie uns gewogen!

Ihr Reinhard M. W. Hanke

A. b) Aufruf zur Unterstützung

Seiten A 2 – A 6

1) Aufruf der Landsmannschaft Westpreußen e.V. Berlin zur Unterstützung^{*)}

Die finanzielle Lage der Landsmannschaft Westpreußen e.V. Berlin ist schwierig. Gründe sind durch die Auswirkungen der Corona-Pandemie gegenwärtig der Ausfall sämtlicher Veranstaltungen, die nicht nur Kosten verursachen, sondern – von Fall zu Fall – auch für die nötigen Einnahmen sorgen können.

Wir sind für unsere Arbeit vom Finanzamt für Körperschaften als gemeinnützig anerkannt. Das heißt einerseits: wir dürfen keine Rücklagen bilden (mit denen wir jetzt wirtschaften könnten, unsere Miet- und anderen Kosten selbst tragen), aber wir dürfen für Ihre großzügige Spende eine Spendenquittung ausstellen.

Wir haben die herzliche Bitte, unsere Arbeit durch eine Geldspende zu unterstützen, damit unsere Tätigkeit weitergehen kann. Wir arbeiten ehrenamtlich.

Sie erhalten am Ende des Jahres eine Spendenbescheinigung, unsere Arbeit ist vom Finanzamt für Körperschaften als gemeinnützig anerkannt!

Unsere Bankverbindung (Zusatz „Spende“ auf der Überweisung nicht vergessen!):

Landsmannschaft Westpreußen e.V. Berlin:

Konto bei der Postbank Berlin

IBAN DE26 1001 0010 0001 1991 01 **BIC** BNKDEFF

^{*)} Unser erfolgsester Aufruf!!!

2) BdV: Die „Ewige Flamme“ braucht Ihre Unterstützung



„Ewige Flamme“ braucht Ihre Unterstützung

Die 1955 von Bundespräsident Theodor Heuss entzündete „Ewige Flamme“ braucht Ihre Unterstützung. Das Mahnmal der deutschen Heimatvertriebenen auf dem Theodor-Heuss-Platz in Berlin, an dem wir jährlich am Tag der Heimat unserer Opfer gedenken, wird seit vielen Jahren von uns mitgepflegt.

So nutzen wir Spenden unserer Mitglieder dazu, die „Ewige Flamme“ brennen zu lassen. Dazu bitten wir in diesem Jahr um eine Spende auf das unten angegebene Konto.

**Bankverbindung
Deutsche Bank Bonn**

BdV Förderverein

IBAN:

DE54 3807 0059 0077 0107 00

BIC:

DEUTDEK380



3) Aufruf des Leibniz-Instituts für Länderkunde: Heimatzeitschriften erbeten!

Sehr geehrter Herr Hanke,

herzlichen Dank für Ihr Angebot, in Ihrem Rundbrief auf unser Anliegen aufmerksam zu machen. Gerne nehmen wir diese Möglichkeit wahr. Angefügt finden Sie einen Text, der in ähnlicher Weise schon mehrfach abgedruckt wurde.

Ich habe soeben nachgeschaut: Wir haben in unserem Katalog 17 Heimatzeitschriften über Westpreußen nachgewiesen. Allerdings sind die jeweiligen Bestände sehr lückenhaft und bestehen häufig nur aus neueren Ausgaben. Insofern erhoffe ich mir durch den Aufruf viele Ergänzungen.

Nochmals vielen Dank für Ihre Unterstützung.

Mit freundlichen Grüßen
H. P. Brogiato

Bibliothek der deutschen Heimatzeitschriften Heimatzeitschriften erbeten

Die Geographische Zentralbibliothek (GZB) im Leibniz-Institut für Länderkunde in Leipzig hat Ende 2013 vom Bund Heimat und Umwelt (BHU) die „Bibliothek der deutschen Heimatzeitschriften“ übernommen. Um diese Sondersammlung systematisch auszubauen, wurden in den vergangenen drei Jahren zahlreiche Heimatvereine, Museen usw. mit der Bitte angeschrieben, das Anliegen zu unterstützen und der GZB ihre Heimatzeitschriften zur Verfügung zu stellen. Inzwischen werden mehr als 1000 Zeitschriften und Serien aus dem deutschsprachigen Raum regelmäßig zugesandt. (<http://ifl.wissensbank.com>). Da die Bibliothekslandschaft in Deutschland dezentral aufgebaut ist und einzelne Bibliotheken regionale Sammelschwerpunkte aufweisen, kann man in keiner deutschen Leihbibliothek (die Deutsche Nationalbibliothek als Präsenzbibliothek bildet einen Sonderfall) heimatkundliche Literatur regionsübergreifend vorfinden. Durch den Aufbau der „Bibliothek der deutschen Heimatzeitschriften“ entsteht somit ein einmaliger Bestand, der es erlaubt, heimatkundliche und regionalgeschichtliche Literatur räumlich vergleichend zu untersuchen.

Wir hoffen, dass sich durch diesen Aufruf viele Redaktionen, Heimatkreisbetreuer, Heimatmuseen, aber auch Privatpersonen entschließen können, die von Ihnen betreuten Zeitschriften an die Leipziger Bibliothek zu senden. Erwünscht sind auch die Zeitschriften, die inzwischen eingestellt wurden, von denen es aber vielleicht noch Lagerbestände gibt. Bei größeren Sendungen können die Versandkosten gegen eine Rechnung übernommen werden. Für weitere Informationen setzen Sie sich bitte mit uns in Verbindung:

Dr. Heinz Peter Brogiato
Leibniz-Institut für Länderkunde
GZB – Heimatzeitschriften
Schongauerstr. 9
04328 Leipzig
E-Mail: h_brogiato@ifl-leipzig.de
Ruf: 0341 600 55 126

So wahr mir Gott helfe: Der Amtseid des Bundeskanzlers



Amtseid: Olaf Scholz am 08.12.2021 im Bundestag mit Parlamentspräsidentin Frau Bärbel Bas bei der Vereidigung zum neunten Bundeskanzler der Bundesrepublik Deutschland. Bei der Vereidigung verzichtete er als zweiter Bundeskanzler nach Gerhard Schröder (SPD) auf den Gottesbezug in der Eidesformel. Der Zusatz "So wahr mir Gott helfe" ist freiwillig. Der 63-Jährige ist der vierte SPD-Kanzler in der Geschichte der Bundesrepublik - nach Willy Brandt (1969-1974), Helmut Schmidt (1974-1982) und Gerhard Schröder (1998-2005). Die CDU stellte bislang die vier Kanzler Konrad Adenauer, Ludwig Erhard, Kurt Georg Kiesinger und Helmut Kohl sowie zuletzt Kanzlerin Merkel. Bild: ZDF

<https://www.zdf.de/nachrichten/politik/olaf-scholz-bundeskanzler-ampel-100.html>

„So wahr mir Gott helfe“:

Laut Artikel 64 des Grundgesetzes müssen Kanzler und Minister bei der Amtsübernahme vor dem Bundestag den Amtseid leisten. Artikel 56, der die Vereidigung durch den Bundespräsidenten vorsieht, legt den Wortlaut fest.

In Artikel 56 heißt es:

„Ich schwöre, dass ich meine Kraft dem Wohle des deutschen Volkes widmen, seinen Nutzen mehren, Schaden von ihm wenden, das Grundgesetz und die Gesetze des Bundes wahren und verteidigen, meine Pflichten gewissenhaft erfüllen und Gerechtigkeit gegen jedermann üben werde. So wahr mir Gott helfe.“

*Du musst denken, dass du morgen tot bist,
musst das Gute tun und heiter sein.*

Freiherr vom Stein

**„Wird der Zweifel Gegenstand des Zweifels,
zweifelt der Zweifelnde am Zweifel selbst, so verschwindet der Zweifel.“**

Der Philosoph Georg Wilhelm Friedrich Hegel, der am 27. August 250. Geburtstag hat, in seinen Vorlesungen über die „Philosophie der Religion“ (Berlin 1832).

Aus: Der Tagesspiegel, 19.08.2020, S. 6.

**„Berlin braucht bessere Schulen.
Kann ja nicht jeder Politiker werden.“**

Kampagnenspruch der CDU Berlin – in Orange auf Schwarz und illustriert mit Merkelraute. Eine PR-Aktion, für die es via Twitter gleich viel Kritik gab. Weil: Was soll das eigentlich bedeuten?

Aus: Der Tagesspiegel, 12.08.2020, S. 6.

A. c) Briefe und Leserbriefe, Stellungnahmen

Seiten A 7 – A 8

01) „Chinesische Künstlergesellschaft“ 1869 auf Tournee durch Schlesien sowie West- und Ostpreußen

Im Jahr 1869 zog eine chinesische Artistengruppe (Messerwerfer, Saltospringer, Zauberkünstler etc.) von Österreich kommend durch Schlesien sowie West- und Ostpreußen in Richtung Moskau. Dr. Erich Gütinger, Autor der «Geschichte der Chinesen in Deutschland», versucht den genauen Verlauf der Tournee von Arr-Zang und Ah Sam et al zu rekonstruieren. Bekannt sind bislang Auftritte der „Chinesischen Künstlergesellschaft“ in Ratibor (3. 3. 1869), in Troppau (14. 3. 1869) und in Elbing (4.7.1869). Wer bei der Lektüre von Zeitungen und Zeitschriften aus dem Zeitraum 1869 bis 1871 auf Hinweise zu dieser Artistengruppe bzw. Berichte über diese Chinesen stößt, der wird gebeten, die genaue Quelle zu notieren und Dr. Gütinger zu informieren. Interessant wären auch Erwähnungen in Büchern und Festschriften.

Erich Gütinger
Belßstraße 97
12249 Berlin-Lankwitz
Telefon: 030 - 775 59 07
erich-k-j.guetinger@t-online.de

02) Zu Otto Freundlich, geboren in Stolp in Pommern: Unsere Leserin Jenny Schon braucht Hilfe

Otto Freundlich (* 10. Juli 1878 in Stolp, Pommern; † vermutlich am 9./10. März 1943 im KZ Lublin-Majdanek oder Sobibor) [1][2] war ein deutscher Maler und Bildhauer sowie Autor kunsttheoretisch-philosophischer Schriften. Freundlich war einer der ersten Vertreter der abstrakten Kunst.

Hat jemand mehr Informationen über ihn als bei Wikipedia steht? Ich arbeite über ihn. Mit vielem Dank Jenny Schon, M.A., Berlin

jenna.schon@web.de
18.07.2022, 20:29 Uhr

03) Die Würfel sind gefallen...??? Wie sieht die Zukunft des Westpreußischen Landesmuseums aus?

Dr. Jürgen Martens, Königswinter

Dieser Beitrag steht jetzt auch im weltweiten Netz auf den Seiten „Ostdeutsche Museen“:

<http://www.ostdeutsche-museen.de/html/westpreusslandmuseum_wp.html>

Zum Autor Dr. Jürgen Martens:

1. *Geschichtsstudium 1961-1967 mit Schwerpunkt ma. deutsche Ostsiedlung*
2. *Ministerialrat i. R. und ehemaliger Leiter des Referats Vt 45 (u.a. Ostdeutsche Museen) von 1991-1998 (BMI); K 45 von 1998-2004 bis zum Eintritt in den Ruhestand (BKM)*
3. *2004-2014 stellvertr. Vorstandsvorsitzender der Kulturstiftung Westpreußen*
4. *Mitbegründer der Außenstelle des Westpreußischen Landesmuseums in Krockow zusammen mit Dr. Lothar Hyss, Ulrich Graf v. Krockow, Siegfried Sieg und Hans-Jürgen Kämpfert*



A. d) Pfarrer Steffen Reiche, Kirchengemeinde Berlin-Nikolassee

Seiten A 9 – A 25



Steffen Reiche

Pfarrer Steffen Reiche nimmt Sie gerne in seinen „Predigerkreis“ auf. Sie erhalten dann direkt neben den Predigten und Andachten auch Hinweise zu Gesellschaft und Politik und zu interessanten Veranstaltungen:

Steffen-reiche@gmx.de



Zugleich biete ich Ihnen mein Buch „Tief träumen und hellwach sein“ an. Ihnen kann ich den Autorenrabatt anbieten und so sind es auch trotz Porto nur 20 €. Die CD kostet € 5,00.

Steffen Reiche 07.09.2022

Predigtkreis

Rede von Präsident Herzog im Dt. Bundestag

Russischer Angriff auf einen Mitgliedstaat? Die Nato hält das für möglich und rüstet sich für den Ernstfall & Alexander Dugin ist nicht der neue Rasputin

Richard Herzinger über die israelisch-russischen Beziehungen

Deutsch-Israelische Gesellschaft will Abbas beim Olympia-Attentat zur Verantwortung ziehen

Liebe Predigtkreisgemeinde,

gern sende ich Ihnen die Predigt vom vergangenen Sonntag - für Glaubens-Skeptiker und Atheisten.

Und einige, wie ich finde, wichtige Artikel der letzten Wochen.

Ihr Steffen Reiche

Predigt von Steffen Reiche

Freude sei mit euch und Frieden von dem der da war, der da ist und der da sein wird!

Liebe Schwestern und Brüder, liebe Gemeinde!

Die Krankenheilungen, also das heilsame Wirken von Jesus Christus ist heute nach der Ordnung unserer Kirche das Thema des Gottesdienstes. Wie schön, dass wir gerade gestern Nachmittag hier, in der ebenso vollen Kirche, einen großen Dankgottesdienst nach einer Krankenheilung feiern konnten. Für mich war es das erste Mal in 40 Jahren Theologie-Student und Pfarrer sein, dass ich um so etwas gebeten worden bin.

Früher sind solche Dankmessen oft gefeiert worden. Die Menschen waren Gott oft sehr dankbar und haben deshalb einen Gottesdienst feiern wollen und deshalb eine Messe gestiftet und halten lassen. Aber auch in den 10 Jahren, in denen ich mit Ihnen hier lebe und glaube, ist das gestern zum ersten Mal geschehen.

Dass eine Familie, ein Ehepaar, seit 45 Jahren glücklich verheiratet, Gott in einem Gottesdienst Danke sagen wollten, für das Wunder einer Krankenheilung. Sie hatten befürchtet, dass er vielleicht an einen Rollstuhl gebunden sein würde, aber er kam gestern glücklich und dankbar hierhergelaufen und wollte mit seiner Frau und den beiden Kindern nur Danke sagen. Mitten in einem großen schönen Fest, was sie alle im Gemeindehaus

feierten, sind sie alle hierhergekommen, auch die, die eher skeptisch waren, dass Gott damit etwas zu tun hat, weil sie gar nicht denken oder gar nicht glauben wollen, dass es einen Gott gibt.

Und deshalb will ich heute nicht mit Ihnen, also modernen Menschen, ein solches Heilungswunder deuten. Das habe ich schon mehrfach getan in den letzten 10 Jahren.

Sondern ich will mit Ihnen über die Dankbarkeit reden für ein solches Wunder.

Deshalb lese ich aus dem Neuen Testament, also den Schriften des Neuen Bundes, sozusagen dem 2. Teil der Bibel, aus dem Lukas–Evangelium im 17. Kapitel „Die zehn Aussätzigen“:

Und es begab sich, als er nach Jerusalem wanderte, dass er durch das Gebiet zwischen Samarien und Galiläa zog. Und als er in ein Dorf kam, begegneten ihm zehn aussätzige Männer; die standen von ferne und erhoben ihre Stimme und sprachen: Jesus, lieber Meister, erbarme dich unser! Und da er sie sah, sprach er zu ihnen: Geht hin und zeigt euch den Priestern! Und es geschah, als sie hingingen, da wurden sie rein.

Einer aber unter ihnen, als er sah, dass er gesund geworden war, kehrte er um und pries Gott mit lauter Stimme ... und dankte ihm. Das war ein Samariter. Jesus aber antwortete und sprach:

„Sind nicht die zehn rein geworden? Wo sind aber die neun? Hat sich sonst keiner gefunden, der wieder umkehrte, um Gott die Ehre zu geben, als nur dieser Fremde?“

Und er sprach zu ihm: Steh auf, geh hin; dein Glaube hat dir geholfen.

Die Familie gestern war also quasi wie der Mann aus Samaria. Denn vielen ist im Benjamin-Franklin oder den anderen Kliniken der Charité auch Gutes geschehen.

Aber nur wenige kommen zurück. „Üsch hab ja Krankenkasse.“ sagen sie.

Viele haben in der bittersten Not zu Gott, dem sie nicht glauben, gebetet. Denn in großer Not versucht man auch das Letzte. Das woran man selber nicht glaubt. Sicher ist sicher. Nichts unversucht lassen. Aber kaum ist man aus der Not, die Beten lehrte, heraus, greift dann das andere Sprichwort: „Undank ist der Welt Lohn.“

Die Beiden gestern sind anders. Sie sind Ihren Freunden dankbar, die sie begleitet und getragen und gehalten haben. Aber sie glauben, oder halten zumindest für möglich, dass da mehr ist, als unsere Schulweisheit sich träumen lässt.

Als wir uns trafen zur Vorbereitung, habe ich Ihnen eine Geschichte mitgebracht, die das auf schöne Weise zum Ausdruck bringt:

„Ich träumte eines Nachts, ich ging am Meer entlang mit meinem Herrn. Und es entstand vor meinen Augen, Streiflichtern gleich, mein Leben. Nachdem das letzte Bild an uns vorbei geglimmt war, sah ich zurück und stellte fest, dass in den schwersten Zeiten meines Lebens nur eine Spur zu sehen war. Das verwirrte mich sehr, und ich wandte mich an den Herrn: "Als ich dir damals, alles was ich hatte, übergab, um dir zu folgen, da sagtest du, du würdest immer bei mir sein. Warum hast du mich verlassen, als ich dich so verzweifelt brauchte?"

Der Herr nahm seine Hand: „Nie ließ ich dich allein, schon gar nicht in Zeiten der Angst und Not. Wo du nur ein Paar Spuren im Sand erkennst, sei ganz gewiss: Da hab ich dich getragen.“

Er und seine Familie sind getragen worden. Und sie sind dankbar dafür.

Und wollten das öffentlich bekunden.

Von Rainer Maria Rilke habe ich gelernt:

Jeder Tag ist der Anfang des Lebens, jedes Leben der Anfang der Ewigkeit.

Und sage Ihnen mit meinen eigenen Worten: Wir haben zwei Geburtstage:

Der eine am Anfang unseres Lebens ist der Geburtstag in die Zeit,

der andere, am Ende unseres Lebens, ist der Geburtstag in die Ewigkeit.

Die beiden haben nun einen „Geburtstag mitten im Leben“ erlebt.

Ein Wunder vor unseren Augen. Das natürlich partiell erklärt werden kann:

Die Operationskunst von Prof. Ertel.

Und die Liebe seiner Frau und der beiden Kinder, die ihn begleitet haben und zurück gerufen haben und seine Kraft, aus allem Koma und Delir sich den Weg zurück zu finden, die Augen aufzumachen und dankbar zu denken, zu sagen, zu leben: JA!

Ja ich will wieder und noch einmal leben.

Diese moderne Wissenschaft, der wir alle unser gutes Leben verdanken und dieser wunderbare Mensch nun auch seine Gesundung, ist letztlich durch Christen aus der Kirche gegen Kirche und Staat erkämpft worden. Denn Jesus hat die magische Welt von damals entzaubert und auf das Dreifachgebot der Liebe konzentriert.

Jesus hat Gott modern gemacht. So dass man Gott über die jüdische Gemeinde hinweg glauben konnte. Und so, dass nach 300 Jahren Verfolgung, der erste Kaiser diesem Gott glauben wollte und in diesem Zeichen, dem Zeichen des Kreuzes leben und siegen wollte.

Und weil Sie das mir vielleicht nicht glauben wollen, erinnere ich Sie daran, dass die ersten modernen Wissenschaftler, Kepler und Kopernikus Theologen waren. – Mit der Zusatzausbildung und dem Zusatzinteresse Astronomie, nicht Astrologie. Und daher die Gesetze verstehen wollten, mit denen Gott alles geschaffen hat. Denn am Anfang war das Wort und durch das Wort ist alles geschaffen.

Nicht durch die Magie „Zufall“. So hat auch Schleiermacher zumindest die Gebildeten unter den Verächtern der Religion angesprochen.

Und so ist es schon im 18. Jahrhundert einem französischen Abbé gegangen, der in einem Pariser Salon gefragt wurde, was er denn beruflich mache. Und als er antwortete, er wäre Priester, wurde er von den philosophisch Gebildeten im Salon gefragt, wie er denn solchen Unfug glauben könne: „Dass es einen Schöpfer gebe.“

Da sagte er dann seinerseits, dass die Verwunderung nun ganz auf seiner Seite läge:

„Denn als vorhin einer von uns 5-mal hintereinander beim Spiel gewann, wurde er gefragt: Welchen Trick gebrauchen sie, dass sie so oft hintereinander gewinnen. Als er dann das 8. mal gewann, wurde gesagt: Sie betrügen mein Herr, es ist nicht möglich, so oft ohne Trick zu gewinnen! Aber sie glauben, dass all das Wunderbare in der von ihnen Natur genannten Schöpfung einfach so entstanden ist?“

Wunderbare Geistesgegenwart dieses Priesters.

Ich bin gern jederzeit bereit über das Versagen von Kirche zu reden, tagelang. Da gibt es leider aus 2000 Jahren viel zu erzählen. Bis heute. Bis zur EKD und bis zu unserer Landeskirche und auch unserem Kirchenkreis und den handelnden Personen.

Und ich nehme mich da gar nicht aus.

Aber nur dann bin ich dazu bereit, wenn diejenigen dann auch bereit sind, mit mir wenigstens ein oder zwei Tage darüber nachzudenken, was wir Gott, was wir Jesus und was wir der Kirche danken.

Denn darüber gibt es weit mehr zu reden.

Nur über das Versagen der Kirche, bzw. der Menschen in den Kirchen bei den Kreuzzügen oder den Hexenverfolgungen reden wollen, aber nicht über das, was Menschen aus den Kirchen, in ihrem Glauben an Jesus Christus, gegen Kirche und Staat möglich machten, das geht gar nicht. Das ist vulgär und einfältig.

Und auch Theophrastus Bombast von Hohenheim, genannt Paracelsus (* [1493](#) oder [1494](#) in [Egg](#), [Kanton Schwyz](#); † [24. September 1541](#) in [Salzburg](#); mit allen bezeugten Namen, die nie alle gleichzeitig vorkommen, *Philippus Theophrastus Aureolus Bombast von Hohenheim*), war eben ein [Schweizer](#) Christ und Arzt, [Naturphilosoph](#), Naturmystiker, [Laientheologe](#) und [Sozialethiker](#).

Er wurde zu seiner Zeit vor allem als Arzt wahrgenommen und ist seit der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts einer der berühmtesten europäischen Ärzte überhaupt. Er kritisierte die für die [Medizin](#) seiner Zeit grundlegende [hippokratisch-galenische Humoralpathologie](#) (Säftelehre) und führte stattdessen die die Heilkunde reformierende chemische-biologisch-dynamische Auffassung und alchemistische Ideen in die Heilkunde ein und veröffentlichte seine Schriften statt in [Latein](#) meist in der deutschen [Volkssprache](#). (Wikipedia)

Gerade deswegen hat mich die Geschichte, die ich einmal las, bis heute tief bewegt:

Im Jahr 1892 sitzt ein älterer Herr in einem Pariser Zug und liest in der Bibel. Neben ihm ist ein junger Student in wissenschaftliche Fachliteratur vertieft. Nach einiger Zeit fragt der junge Mann seinen Nachbarn: „Glauben Sie etwa noch an dieses alte Buch voller Fabeln und Märchen?“

„Ja, natürlich. Aber es ist kein Fabelbuch, sondern das Wort Gottes!“

Der Student ereifert sich: „Sie sollten sich einmal ein wenig mit unserer Geschichte beschäftigen. Zur Zeit der französischen Revolution vor knapp 100 Jahren wurde die Religion als Illusion entlarvt! Nur Leute ohne Kultur glauben noch, dass Gott die Welt in

sechs Tagen erschaffen hat. Sie müssten mal hören, was die Wissenschaft zu diesem Schöpfungsmärchen sagt.“ „Nun“, erwidert der ältere Herr, „was sagen denn die heutigen Wissenschaftler dazu?“ - „Da ich sogleich aussteigen muss, habe ich keine Zeit, Ihnen das ausführlich zu erklären. Aber geben Sie mir doch bitte Ihre Karte, damit ich Ihnen wissenschaftliche Literatur zu diesem Thema senden kann.“

Der alte Herr öffnet darauf seine Brieftasche und gibt dem jungen Mann seine Karte. Als der sie liest, fühlt er sich kleiner als eine Ameise. Mit gesenktem Haupt verlässt er den Zug. Auf der Karte stand: Prof. Dr. Louis Pasteur, Generaldirektor des naturwissenschaftlichen Forschungsinstituts, Nationale Universität Frankreich und ein Satz: „Ein wenig Wissenschaft trennt uns von Gott. Viel Wissenschaft bringt uns Ihm näher.“ Dr. Louis Pasteur

Ich bin ein Freund von viel Aufklärung! Und viel Wissenschaft!

Denn jede Frage, die wir beantworten, öffnet uns doch zwei oder gar drei oder mehr neue Fragen. Mich hat alles wissenschaftliche Denken und Nachdenken immer näher zu Gott gebracht und nie habe ich Schöpfung und Evolution als Alternativen denken wollen und müssen, sondern als sich durchwebende und bedingende Schritte auf dem Weg.

Wir alle wissen doch: Mit unserer Geburt hat unser Tod schon begonnen. An diesen beiden Punkten, wo wir herkommen, ohne es zu bestimmen und wo wir hingehen, ohne es zu kennen, trägt und hält uns etwas, jemand, der größer ist als wir. Viele auf der Welt nennen diese Macht Gott. Man muss das nicht glauben, aber man darf das glauben.

Es gibt keine Beweise dafür. Beweisen kann man nur, was sich wiederholt, was auf die 4 Dimensionen von Raum und Zeit begrenzt ist und deshalb für uns verfügbar.

Aber was darüber hinausreicht, wie zum Beispiel die Liebe, das ist nicht zu wissen, sondern nur zu glauben.

Glauben ist daher auch eine höhere Erkenntnisform, weil sie sich auf Höheres richtet, weil sie etwas über Raum und Zeit hinaus erkennen will und erkennt. Im Glauben.

Es gibt eben viel mehr, als wir uns in unserer Schulweisheit träumen lassen – auch die größten Physiker wie Stephen Hawking haben gesehen, gespürt und gemessen – da gibt es noch andere Dimensionen, über die wir nichts wissen. Da gibt es wohl noch andere Strings, in denen ursächlich ist, was wir hier erkennen.

„Gott würfelt nicht.“ hat Einstein gläubig erkannt und bekannt. Also die Heilung, die Gesundung dieses dankbaren Menschen ist nicht erwürfelt worden und ist kein Lotto-Gewinn.

Aber wir können jetzt eben nur verstehen in den vier Dimensionen von Länge, Breite, Höhe und Zeit. Aber in der Liebe überschreiten wir sie auch schon, werden zu mehr fähig.

So wie das ungeborene Zwillingspärchen, dass sich im Bauch der Mutter unterhält:

„Sag mal, glaubst du eigentlich an ein Leben nach der Geburt?“ fragt der eine Zwilling.

„Ja, auf jeden Fall! Hier drinnen wachsen wir und werden groß und stark für das was draußen an der frischen Luft kommen wird.“ antwortet der andere Zwilling.

„Ich glaube, das hast du eben erfunden!“ sagt der erste. „Es kann kein Leben nach der Geburt geben – und wie soll denn ‚frische Luft‘ bitte schön aussehen?“

„So ganz genau weiß ich das auch nicht. Aber es wird sicher viel heller sein als hier. Und vielleicht werden wir mit den Beinen herumlaufen können und mit dem Mund tolle Sachen essen?“ „So einen Schwachsinn habe ich ja noch nie gehört! Mit dem Mund essen, was für eine verrückte Idee. Es gibt doch die Nabelschnur, die uns nährt. Und wie willst du herumlaufen? Dafür ist doch die Nabelschnur viel zu kurz.“

„Doch, das geht ganz bestimmt. Es wird eben alles nur ein bisschen anders sein.“

„Du träumst wohl! Es ist doch noch nie einer zurückgekommen von ‚nach der Geburt‘. Mit der Geburt ist das Leben einfach zu Ende! Punktum!“ – „Ich gebe ja zu, dass keiner genau weiß, wie das Leben ‚nach der Geburt‘ aussehen wird. Aber ich weiß, dass wir dann unsere Mutter sehen werden und sie wird sicher für uns sorgen.“

„Mutter??? Du glaubst doch wohl nicht an eine Mutter? Wo soll denn die nun sein, bitteschön?“ – „Na hier – überall um uns herum. Wir sind und leben in ihr und durch sie. Ohne sie könnten wir gar nicht sein!“ – „So ein Blödsinn! Von einer Mutter habe ich noch nie etwas bemerkt, also gibt es sie auch nicht! Schluss damit!“

„Doch, manchmal, wenn wir ganz still sind, kannst du sie leise singen hören. Oder spüren, wenn sie unsere Welt ganz sanft und liebevoll streichelt ...“

Ich bin gestern mit der Familie und allen ihren Freunden dankbar gewesen für dieses Wunder, dass sie erlebt haben. Und ich stimme Ihnen zu, wenn sie sagten, wir wollen auch Gott danken für dieses Wunder, dass Menschen und Gott gemeinsam ermöglicht haben.

Aber eins habe ich den so sicheren Atheisten, die manchmal so mitleidig über unseren Glauben hinwegblicken, auch angesichts einer solchen Krankenheilung, dann eben doch sagen wollen und müssen: „Es steht fifty-fifty. Nicht mehr aber eben auch nicht weniger.“

Der Gläubige muss wissen, was er tut, wenn er glaubt. Ja. Da haben die Atheisten recht!

Aber das gilt natürlich vice versa auch. Keine doppelten Standards.

Aber auch der Atheist muss wissen, was er tut, wenn er nicht glaubt.

Blaise Pascal, der große Philosoph, also ein Wahrheitsliebender des 17. Jahrhunderts, wusste es und fragte und wettete mit den Menschen seiner Zeit für Gott.

„Gibt es Gott überhaupt? Das weiß ich nicht. Keiner weiß es, weil man Gott nicht wissen kann. Aber ich wette oder streite mit Euch, dass es ihn gibt. Ich glaube, dass es Gott gibt, mit jeder Faser meines Herzens und jeder Windung meines Verstandes. Und wenn Du das nicht glaubst, dann ist das Dein gutes Recht, was Dir Gott durch Jesus eingeräumt hat, denn die Freiheit zu glauben oder nicht, gibt es erst durch ihn.“

Aber wenn Du ihm nicht glaubst und dann nach unserem Tod, siehst du, dass es ihn gibt und gab all die Zeit Deines Lebens, dann hast du doch etwas versäumt in Deinem Leben oder?

Ich weiß, natürlich kann es auch so sein, dass nach unserem Tod wir beide merken oder eben genauer nicht merken, dass es Gott gar nicht gab. Dann hattest Du recht.

Aber ich will Dir eines sagen: auch dann, würde ich froh sein oder nein besser, auch dann entscheide ich mich anderes als Du, schon heute Gott zu glauben, weil es mir guttut, weil es mein viel zu kurzes Leben reicher und schöner macht, als ohne Gott zu leben.“

Fifty-fifty. Nicht mehr! Aber eben auch nicht weniger!

Wenn wir nur Dinge täten, wenn es fifty, fifty steht, dann sähe die Welt ganz anders aus. Trauriger. Menschen wagen Gott sei Dank auch Dinge, wenn es längst nicht fifty, fifty steht.

Unterhalten sich ein Christ und ein Atheist. Atheist: „Ich kann das nicht glauben mit Gott und der Auferstehung.“

Der Christ antwortet: „Ich kann **nicht nicht** mehr glauben. Ich glaube an ein Leben nach dem Tod.“ Sagt der Atheist: „Wir werden ja sehen.“

Amen.

https://www.bundespraesident.de/SharedDocs/Reden/DE/Roman-Herzog/Reden/1996/01/19960119_Rede.html

Von [Gunnar Schupelius](#)

Die Organisierte Kriminalität wächst und wächst, die Polizei ist im Dauereinsatz und die Justiz überfordert. Das ist nicht mehr normal und so kann es nicht weitergehen, meint Gunnar Schupelius.

Man hat sich längst daran gewöhnt: Eine Razzia hier und eine Razzia dort, niemand schaut mehr genau hin, den meisten Medien ist es höchstens eine Meldung wert.

So wie am letzten Donnerstag, als eine schwer bewaffnete Einsatzhundertschaft die Remmo-Villa in Alt-Buckow stürmte. Ein 31-jähriger Sohn der Familie widersetzte sich der Durchsuchung und wurde abgeführt. Am Eingang grinste er in die Kamera des B.Z.-Fotografen.

Es war ein Grinsen, aus dem alles sprach: das provozierende Selbstbewusstsein der Berufskriminellen, ihre Gleichgültigkeit, die kein Schuldgefühl kennt, ihre zur Schau getragene Verachtung von Recht und Gesetz.

Dem Remmo-Clan mit seinen mindestens 1000 Angehörigen wird neben vielen anderen Delikten der Raub der Goldmünze aus dem Bodemuseum und der Einbruch in das Grüne Gewölbe in Dresden zur Last gelegt.

Die Polizei geht von bis zu 20 kriminellen Clans in Berlin aus. Ihre Namen sind stadtbekannt: Al-Zein, Chahrour, Miri, Abou-Chaker usw. Ihr Geschäft sind Menschenhandel, Drogenhandel, Schutzgelderpressung, Diebstahl und Betrug.

Bis vor Kurzem wurden sie noch verharmlosend „Großfamilien“ genannt, jetzt spricht man nur noch von Clans, was es auch nicht trifft.

Denn es handelt sich um nichts anderes als eine gefährliche Mafia, die sich außerhalb des Gesetzes sieht und deren Ziel es ist, die staatliche Ordnung zu untergraben.

Die Behörden führen darüber ganz genau Buch. Im aktuellen „Lagebericht Clan-Kriminalität“ des Senats vom 6. Mai heißt es: „Im Jahr 2021 wurden insgesamt 178 polizeiliche Kontrolleinsätze durchgeführt (...). Dabei wurden 572 Objekte kontrolliert und 47 Objekte geschlossen. Insgesamt wurden 849 Straftaten von 295 Tatverdächtigen, die der Clankriminalität zugerechnet werden, registriert.“

Die Zahl der Razzien und Ermittlungen nimmt seit April 2020 ständig zu. Damals gelang es der französischen Polizei, den Messengerdienst „Encrochat“ zu knacken, der zu über 90 Prozent von Kriminellen genutzt wurde und in dem sich das organisierte Verbrechen durch Ende-zu-Ende-Verschlüsselung sicher fühlte.

Aus dem Encrochat-Bestand werden seitdem 1,6 Millionen Nachrichten von knapp 750 Usern ausgewertet. Besonders viele dieser Nachrichten wurden von Clan-Mitgliedern aus Berlin versendet.

Es ist eine gewaltige kriminelle Parallelgesellschaft entstanden, die hier einen Staat im Staate bildet und deren Mitglieder dieses Land verachten. Vier Jahrzehnte lang sind diese Clans gewachsen und wachsen weiter. Die Polizei bleibt, schwer bewaffnet, im Dauereinsatz, die Justiz ist überfordert, die Politik nimmt es zur Kenntnis.

Jeden zweiten Tag eine Razzia? Man hat sich damit abgefunden, als ob das alles ganz normal wäre. Aber es ist nicht normal.

Es war einmal ganz anders und also muss es auch wieder anders werden. Es gab ein Berlin ohne diese Mafia und das war eine bessere Zeit.

Wer sich kritisch ggü. Putin, der Regierung oder den Behörden in Russland äußert, kann schon 'mal aus dem Fenster fallen ...

<https://www.derstandard.at/story/2000138724733/russischer-oel-topmanager-stirbt-bei-fenstersturz-in-moskau>

Russischer Angriff auf einen Mitgliedstaat? Die Nato hält das für möglich und rüstet sich für den Ernstfall

Die Allianz hat Russland als größte Bedrohung für den Frieden definiert. Auch schließt sie einen Angriff Moskaus auf einen Verbündeten nicht länger aus. Auf eine dauerhafte Militärpräsenz an der Ostflanke wird aber weiter verzichtet. Daniel Steinvorth, Brüssel 17.08.2022

An einem Frühlingstag im Jahr 1997 schüttelte der amerikanische Präsident Bill Clinton die bärige Hand seines Amtskollegen Boris Jelzin. Die Staats- und Regierungschefs der Nato, der Präsident der Russischen Föderation und der Generalsekretär der westlichen Militärallianz hatten gerade die sogenannte Nato-Russland-Grundakte unterzeichnet. Die

Stimmung im Pariser Élysée-Palast war ausgelassen. [«Die Welt, von der meine Vorgänger fünfzig Jahre lang geträumt und für die sie gearbeitet haben, ist endlich zum Greifen nah»](#), schwärmte Clinton. «Dieses Dokument», sagte Jelzin, «wird die Stabilität in ganz Europa und sogar über die Grenzen dieses Kontinents hinaus unterstützen.»

Die Grundakte – eine Absichtserklärung, kein völkerrechtlich bindender Vertrag – sollte einen «dauerhaften und umfassenden Frieden» in Europa zum Ziel haben. Sie war das Ergebnis jahrelanger, zäher Verhandlungen zwischen Ost und West. Die ehemaligen Kontrahenten des Kalten Krieges versprechen darin, «auf die Androhung oder Anwendung von Gewalt gegeneinander oder gegen irgendeinen anderen Staat, seine Souveränität, territoriale Unversehrtheit oder politische Unabhängigkeit» zu verzichten. Der entscheidende Satz liess auf Gutes hoffen: «Die Nato und Russland betrachten einander nicht als Gegner.» Ein Vierteljahrhundert später wirkt das Papier wie aus der Zeit gefallen. Es herrscht wieder Krieg auf dem Kontinent. Mit dem Überfall der russischen Armee auf die Ukraine hat der Westen endgültig seine Illusion verloren, sich mit dem Kreml über eine europäische Friedensordnung verständigen zu können. Auf ihrem Gipfel in Madrid Ende Juni bezeichnet die Nato Russland als [«bedeutendste und unmittelbarste Bedrohung für den Frieden und die Sicherheit ihrer Mitglieder»](#). Man will nicht ausschließen, dass der russische Präsident Wladimir Putin auch den Befehl zu einem Angriff auf einen Verbündeten geben könnte. Und man plant entsprechend, die Abschreckungsfähigkeit an der östlichen Flanke des Bündnisgebietes zu verstärken.

Aber ist die Akte wirklich tot, oder spielt sie bei den Überlegungen der Alliierten noch eine Rolle? Es gebe kaum einen völkerrechtlichen Grundsatz, gegen den Russland nicht verstoßen habe, heißt es in Nato-Kreisen. Zugleich scheinen Militärplaner die Fassade des Abkommens weiter aufrechterhalten zu wollen. So sagte die für internationale Sicherheit zuständige Assistenzsekretärin im amerikanischen Verteidigungsministerium, Celeste Wallander, [in einem Gespräch mit Journalisten im Juni, dass die Entscheidung Washingtons, in Polen ein ständiges Hauptquartier für das Fünfte Armeekorps der Vereinigten Staaten einzurichten, mit «unserem Verständnis der Nato-Russland-Grundakte» vereinbar sei. Das bedeutet wohl: Es gibt sie noch, die Akte.](#)

Laut der Vereinbarung erkennt Moskau das Recht souveräner Staaten an, «die Mittel zur Gewährleistung ihrer eigenen Sicherheit» selber zu wählen. Dafür hatte sich die Nato im Gegenzug verpflichtet, weder nukleare Waffen noch «substanzielle Kampftruppen dauerhaft» im «Hoheitsgebiet neuer Mitglieder» zu stationieren. Den Staaten des früheren Warschauer Paktes (**die von sich aus unter den Schuttschirm der Nato drängten**) wurde es so ermöglicht, der Allianz beizutreten, ohne dass sie jedoch auf eine größere Truppenpräsenz hoffen durften.

Schon mit dem Georgien-Krieg 2008, spätestens aber mit der Annektierung der Krim und dem von Moskau angezettelten Konflikt in der Ostukraine 2014 verstieß Putin gegen das in der Akte garantierte [Recht auf territoriale Unversehrtheit](#). Dennoch hielt sich die Nato weiter an ihr Versprechen. Sie entsandte ab 2017 vier sogenannte Battlegroups nach Polen und ins Baltikum, wo russische Provokationen am ehesten zu befürchten waren. Diese Kampfgruppen, zusammengesetzt aus jeweils rund 1000 Soldatinnen und Soldaten aus mehreren Nato-Staaten, sollten die lokalen Streitkräfte verstärken. Sie wurden aber nicht dauerhaft stationiert, sondern sollten alle sechs Monate rotieren. Sie waren zudem kaum groß genug, um einen russischen Angriff abzuwehren, [konnten deswegen auch nicht als «substanziell» gelten](#).

Weshalb soll sich die Nato nach dem Überfall auf die Ukraine noch immer an diese Selbstbeschränkung halten? In einer ersten Reaktion aktivierte das Bündnis nach dem 24. Februar ihre Verteidigungspläne und verlegte Teile der sogenannten Nato Response Force (NRF) an die Ostflanke. Diese Eingreiftruppe besteht aus Boden- und Luftstreitkräften, Marine- und Spezialeinheiten, die zur Abwehr akuter Bedrohungen besonders schnell abmarschbereit sein müssen. Seit 2014 wurde die NRF, die im Ernstfall vom Oberbefehlshaber der Nato für Europa angefordert werden kann, kontinuierlich von 13 000 auf 40 000 Soldatinnen und Soldaten aufgestockt. Auf ihrem Gipfel in Madrid beschlossen die Verbündeten, noch einmal deutlich mehr Truppen in hoher Einsatzbereitschaft zu halten. Der Nato-Generalsekretär Jens Stoltenberg kündigte an, [die Zahl auf über 300 000 Soldaten im kommenden Jahr zu erhöhen](#) – wobei 100 000 von ihnen binnen 10 Tagen und der Rest in bis zu 30 Tagen einsatzbereit sein sollen. **Es handle sich um «die größte Neuauftellung der kollektiven Verteidigung und Abschreckung seit dem Kalten Krieg», verkündete Stoltenberg.**

Erhöhen soll sich darüber hinaus die Zahl der Truppen vor Ort: Bereits im März entsandte die Allianz vier weitere Battlegroups nach Ungarn, in die Slowakei, nach Bulgarien und Rumänien, womit die Nato schlagartig in allen ehemaligen Warschauer-Pakt-Staaten Präsenz markierte. Bis anhin besteht jede Battlegroup in der Regel aus ein bis zwei Bataillonen mit jeweils 800 bis 1000 Soldaten. Gemäß den neuen Plänen sollen die Verbände nun in allen acht Frontstaaten auf das Niveau einer Brigade mit drei bis sechs Bataillonen ausgebaut werden. Schweres Gerät, etwa Artillerie, soll dafür bereits an Ort und Stelle gelagert werden. Am «Rotationsprinzip» der Soldaten hält das Bündnis jedoch weiter fest. Auch die Amerikaner, die bis anhin rund 100 000 Truppenangehörige in ganz Europa stationiert haben und damit [bei der Verteidigung des Kontinents die Hauptlast tragen](#), wollen von einer dauerhaften substanziellen Militärpräsenz an der Ostflanke nichts wissen. **Ihre Kräfte befinden sich zum allergrößten Teil in Westeuropa. Einzige Ausnahme: das geplante ständige Hauptquartier des Fünften Armeekorps im westpolnischen Posen.** Bei den dort künftig stationierten Offizieren handle es sich jedoch nicht um Angehörige von Kampftruppen, beteuern amerikanische Offizielle. **Vor allem in Polen und in den baltischen Staaten ist die Enttäuschung darüber groß.** Denn dort erachtet man das Risiko eines grenzübergreifenden Krieges als keineswegs gebannt und hält es für fatal, im Fall eines russischen Angriffs auf ihre Länder erst darauf warten zu müssen, dass militärische Unterstützung aus dem Westen von außen eingeflogen wird. Viel menschliches Leid, so die Befürchtung, könnte bis dahin nämlich von den Invasionstruppen angerichtet werden.

Für die Zurückhaltung der Verbündeten aber gibt es wohl mehrere Gründe: So dürften einige inzwischen eine zuversichtliche Sicht auf die russische Bedrohung haben. Russlands Militär erscheint ihnen geschwächt und nicht bereit für einen Schlagabtausch mit der Nato. Zweitens mangelt es vielen Nato-Staaten noch immer schlicht an Kapazitäten, um sich militärisch stärker im Osten zu engagieren. Drittens priorisieren einige Mitgliedstaaten ohnehin andere Regionen. Man dürfe, so die Kritik der Südeuropäer, über der russischen Gefahr nicht die Bedrohungen an der Südflanke des Bündnisses in Form von Terrorismus, Massenmigration und Klimawandel aus den Augen verlieren. Obwohl die Nato-Russland-Grundakte im neuen strategischen Konzept nicht mehr erwähnt wird, gibt es in der Allianz keinen Konsens, sie offiziell zu kündigen. Auch das ist bezeichnend. **Nicht völlig ausgeschlossen scheint für einige Mitgliedstaaten die Rückkehr zur Kooperation mit Russland zu sein.**

Dem Brüssel-Korrespondenten Daniel Steinvoth auf [Twitter](#) folgen:
<https://twitter.com/dsteinvoth?lang=de>

Alexander Dugin ist nicht der neue Rasputin. Er ist ein zweitklassiger Denker, der im russischen Mainstream angelangt ist

Wer ist der Ideologe, dessen Tochter von einer Autobombe getötet wurde, die vielleicht ihm galt? Und was bedeutet seine Theorie des Eurasismus für den Krieg in der Ukraine?
Andreas Ernst 22.08.2022

Ein grausiges Bild ging kurz nach dem Mordanschlag auf die Kreml-Propagandistin Daria Dugina durch die sozialen Netzwerke. Es zeigt den Vater vor dem brennenden Auto der Tochter, der entsetzt die Hände über dem Kopf zusammenschlägt. Wer ist Alexander Dugin, der angebliche Ideengeber Putins, den westliche Medien auch den Einflüsterer oder Rasputin des Kremlherrschers nennen? Russlandkenner warnen davor, das intellektuelle Licht, aber auch den politischen Einfluss des 60-Jährigen zu überzeichnen. Direkten Zugang zu Putin habe er nicht, und seine Ideen des «eurasischen Imperialismus» seien eigentlich vulgäre Versatzstücke des Denkens von Philosophen wie Iwan Iljin, Nikolai Berdjajew oder auch Alexander Solschenizyn. Der Politologe Wladimir Pastuchow bezeichnet Dugins Ideen als ein **Gebräu aus Kommunismus, mystifizierter Orthodoxie, Nationalismus und Imperialismus.** Es sind Ideen, die lange an den Rändern der Gesellschaft vor sich hindämmerten, bevor sie in den letzten Jahren ein Teil des russischen Mainstreams wurden.

Nationalismus nach innen, Imperialismus nach aussen

Die Ideologie hat zwei Stoßrichtungen. Die eine richtet sich nach innen und postuliert den Vorrang des Kollektivs vor dem Individuum. Die andere wirkt nach außen und **behauptet die Überlegenheit der eigenen Nation über die andern Nationen – insbesondere über jene in der Nachbarschaft.** Daraus resultieren ein autoritärer Nationalismus und ein aggressiver Imperialismus. Insbesondere die Ukraine erscheint als eine künstliche Nation in einem künstlichen Staat, der nur dank der westlichen Nabelschnur am Leben erhalten wird. Das Land ist im Grunde ein Agent des amerikanischen Machtanspruchs. Das verweist auf die fundamentale Auseinandersetzung unserer Zeit: den Kampf Russlands, des (potenziellen) Dominators der eurasischen Landmasse, mit der atlantischen Seemacht USA. China und der Pazifik spielen in diesem Weltbild nur eine marginale Rolle.

Dugins Zuversicht speist sich aus der angeblichen Dekadenz des Westens. Sie ist ablesbar an den Migrationsströmen, die diese Länder überfluten, und am Niedergang der Familie, die von Gender-Ideologie und Homo-Ehe untergraben wird. Hier gibt es denn auch große weltanschauliche Überlappungen mit einem Teil der europäischen und der amerikanischen Rechten. Dugin pflegt zeitweise gute Kontakte zu diesen Kreisen.

Aus gutem Grund: Denn, so Dugin, die russische Soft Power könne an Rezepte aus der Sowjetzeit anknüpfen. So wie es Moskau damals gelungen sei, in Europa Parteien und Parlamente zu beeinflussen, so könne es auch heute ausgewählte Partner im Westen alimentieren und fördern. Es ist ein Geschäftsmodell, das in manchen Ländern offensichtlich erfolgreich ist.

Dugin wurde 1962 in Moskau in eine Offiziersfamilie geboren. Aus der ursprünglich anvisierten Militärkarriere wurde nichts. In den 1980er Jahren bewegte sich der mittelmäßige Student in Kreisen rechtsradikaler Dissidenten und Antikommunisten. Der KGB hatte immer wieder ein Auge auf ihn. Später trat er in Austausch mit französischen Rechtsintellektuellen, die ihn drängten, seinen eigenen «russischen Weg» zu gehen. Das tat Dugin, doch im Chaos der 1990er Jahre fanden seine Ideen wenig Resonanz. 1993

beteiligte er sich an der Gründung einer nationalbolschewistischen Partei, trat aber fünf Jahre später aus. Auch akademisch ging es nicht voran, er unterrichtete ausschließlich an obskuren Hochschulen. Erst 2010, in einem stark veränderten gesellschaftlichen Klima, erhielt er an der prestigereichen Lomonossow-Universität einen Lehrstuhl für Soziologie. Doch schon 2014 war damit Schluss. Unter seinen Kollegen war er isoliert geblieben, und im Jahr der Krim-Annexion hatte er in einem Interview gesagt, als Professor empfehle er, die ukrainische Führung zu töten. Eine Petition forderte darauf seine Entlassung. Die Invasion der Ukraine, so sagte Dugin im Frühling, habe sein inneres Exil beendet. Allerdings kritisiert er Putins Strategie, die «Spezialoperation» möglichst abseits der russischen Öffentlichkeit durchzuführen. Im Gegenteil müsse jetzt die ganze Nation total mobilisiert werden. Die Zeit für sanfte Lösungen sei vorbei.

Auf die Frage, ob Putin seine Schriften zur Kenntnis nehme, antwortete er: «Wir lesen die gleichen Buchstaben, die golden am Himmel der russischen Geschichte stehen.»

Intervention

Zu erwartende Konfrontation

Von Richard Herzinger

15.08.2022. Auf Israel kommt immer drängender eine strategische Grundsatzentscheidung zu: Soll es an seiner Taktik festhalten, Konflikten mit Russland möglichst aus dem Weg zu gehen und sich damit tendenziell von Moskaus Willkür abhängig machen? Oder soll es dem russischen Vorherrschaftsstreben im Nahen Osten offensiv entgegentreten?

Russland wird **für Israel** zunehmend zu einem gravierenden sicherheitspolitischen Problem. Mit russischer Duldung konnte der jüdische Staat bisher in Syrien Luftangriffe auf Stellungen des Iran und der von ihm gesteuerten libanesischen Hisbollah fliegen, um sie daran zu hindern, sich an der israelischen Grenze festzusetzen. Doch diese **Übereinkunft mit Moskau** ist vor dem Hintergrund von Putins Vernichtungskrieg gegen die Ukraine brüchig geworden.

Die israelische Sicherheitspolitik, die sonst dafür bekannt ist, die Interessen, Absichten und verborgenen Motive weltpolitischer Akteure sehr realistisch einzuschätzen, hat sich in Bezug auf Putins Russland lange Zeit Illusionen hingegeben. Die Allianz des Kreml **mit dem Iran**, der die Vernichtung Israels zu seinem Staatsziel erhoben hat, schätzten maßgebliche israelische Strategiefachleute als ein nur temporäres Zweckbündnis ein. Ungeachtet der gemeinsamen Kriegsführung Moskaus und Teherans in Syrien erhofften sie sich deshalb von Russland Unterstützung bei der Eindämmung des iranischen Regimes. Manche Experten glaubten sogar, Russland werde nach der Sicherung der Herrschaft Assads den Iran dazu nötigen, seine militärische Präsenz in Syrien aufzugeben.

Doch das hat sich als **schwerwiegende Fehleinschätzung** erwiesen. Im Zuge der Radikalisierung seines antiwestlichen Kurses hat das Putin-Regime seine Beziehungen zum iranischen Regime im Gegenteil immer mehr gefestigt. Im Zeichen des russischen Angriffskrieges gegen die Ukraine werden sie nun sogar noch erheblich enger. Angesichts der drohenden internationalen Isolation infolge der westlichen Sanktionen baut Russland seine Beziehungen zu Terrorstaaten wie Iran, Syrien und Nordkorea systematisch aus. Dies impliziert eine noch intensivere militärische Zusammenarbeit Moskaus mit Teheran.

Je aggressiver aber der Iran sowie seine Stellvertretertruppen in Gaza und dem Libanon gegen Israel agieren, desto größer wird dementsprechend die Gefahr, dass sich an ihrer Seite auch Russland offen gegen den jüdischen Staat wenden könnte.

Israel befindet sich gegenüber Putins Russland nunmehr in einer **strategischen Sackgasse**. Um den Modus Vivendi mit dem Kreml nicht zu gefährden, hat es ihm erhebliche weltpolitische Konzessionen gemacht. So hat es 2014 die Annexion der Krim nicht verurteilt, beteiligt sich nicht an den nach der russischen Großinvasion vom 24. Februar verhängten westlichen Sanktionen und liefert der Ukraine keine Waffen. Doch alleine dadurch, dass Israel der UN-Resolution zur Verurteilung des russischen Angriffskriegs zugestimmt hat und sich in vielfältiger Weise mit der Ukraine solidarisch zeigt, hat es das Putin-Regime gegen sich aufgebracht..

Insbesondere die scharfe Verurteilung der russischen **Kriegsverbrechen in Butscha** durch den damaligen Außenminister und jetzigen Ministerpräsidenten Jair Lapid haben den Kreml in Wut versetzt. Als Vergeltungsmaßnahme hat er unter anderem angedroht, die Tätigkeit der Jewish Agency zu unterbinden, einer israelischen NGO, die russische Juden bei der Einwanderung nach Israel unterstützt. Generell hat Russland den Ton gegenüber Israel deutlich verschärft und prangert nun häufiger und heftiger dessen angeblich ausufernde militärischen Aktivitäten in Syrien an. Im Mai dieses Jahres sollen russische Kräfte im Nordwesten Syriens sogar das Feuer auf israelische Kampffljets eröffnet haben.

Auf Israel kommt nun immer drängender eine **strategische Grundsatzentscheidung** zu: Soll es an seiner Taktik festhalten, Konflikten mit Russland möglichst aus dem Weg zu gehen - und sich damit tendenziell von Moskaus Willkür abhängig machen? Oder soll es dem russischen Vorherrschaftsstreben im Nahen Osten offensiv entgegentreten? Letzteres wäre gewiss nicht ohne Risiko. Doch alleine durch die wachsende Bindung Russlands an den Iran wird eine Verschlechterung der russisch-israelischen Beziehungen ohnehin unausweichlich sein. Der entsprechend zu erwartenden Konfrontation aber kann sich Israel, als Atommacht und mit dem Hauptverbündeten USA im Rücken, durchaus selbstbewusst stellen.

Die gegen den ukrainischen Präsidenten gerichteten antisemitischen Ausfälle von Russlands Außenminister Lawrow in diesem Frühjahr, denen zufolge Hitler "jüdisches Blut" gehabt habe und "die eifrigsten Antisemiten in der Regel selbst Juden" seien, sollten für Israel dabei ein Alarmzeichen sein. Haben sie doch offenbart, dass die von Putin gerne zur Schau gestellte vermeintliche Judenfreundlichkeit des russischen Regimes nichts als eine monströse Lüge ist.

Dennoch stehen erhebliche Teile der israelischen Rechten Putin und seiner autoritären Ideologie durchaus mit einiger Sympathie gegenüber. Der frühere Ministerpräsident Benjamin Netanjahu, der nach den anstehenden Neuwahlen im Herbst wieder ins Amt kommen könnte, pflegte ein geradezu herzliches Verhältnis zu Putin, das weit über einen rein pragmatischen Umgang hinausging. Unvergessen ist, wie der Kreml-Herrscher vor zweieinhalb Jahren bei seinem Besuch in Israel, anlässlich seiner Rede zum Holocaust-Gedenktag in der **Gedenkstätte Yad Vashem**, von Netanjahu als bevorzugter Staatsgast hofiert wurde. Gleichsam mit den Weihen des israelischen Regierungschefs durfte Putin in Yad Vashem seine **geschichtsrevisionistische Legende** von der vermeintlich makellos antinazistischen Sowjetunion ausbreiten und das heutige Russland als den legitimen Erben dieser Tradition anpreisen.

Die Nähe zu Putins Russland gefährdet die israelische Demokratie somit auch von innen her. Abgesehen von dem korrumpierenden russischen Geld, das in das Land fließt - die Gefahr, dass sich Netanjahu und der Likud im Falle ihrer Rückkehr zur Macht vom Vorbild Putins inspirieren lassen und die Unabhängigkeit von Justiz und Medien beschneiden könnten, ist groß. Doch nur als demokratischer Rechtsstaat kann Israel auf Dauer seine Eigenständigkeit und Stärke bewahren. Seine Demokratie kann es indes nur erhalten, wenn es sich, als fester Bestandteil der freien Welt, deutlich gegen den mörderischen, expansiven russischen Autoritarismus positioniert.

Quelle: <https://www.perlentaucher.de/intervention/richard-herzinger-ueber-die-sich-verschlechternden-israelisch-russischen-beziehungen.html>

Deutsch-Israelische Gesellschaft will Abbas beim Olympia-Attentat zur Verantwortung ziehen:

Bundesregierung soll die Entschädigungszahlungen an die Hinterbliebenen der Opfer des Olympiaattentats von den Zahlungen an Ramallah abziehen

Volker Beck, Präsident der Deutsch-Israelischen Gesellschaft (DIG) e.V., erklärt:

Die Deutsch-Israelische Gesellschaft fordert von der Bundesregierung eine schnelle Lösung der Entschädigungsfrage im Sinne der Hinterbliebenen des Olympiaattentats und den Präsidenten der Palästinensischen Autonomiebehörde zur Verantwortung zu ziehen. Es hat 5 Jahrzehnte zu lange gedauert.

Hierfür habe ich in der Jüdischen Allgemeinen einen neuen Vorschlag gemacht: Solange Abbas Israel und die Familien der Opfer des Massakers von München nicht um Entschuldigung gebeten hat, sollte die Bundesregierung die Entschädigungszahlungen aus dem Budget der Zahlungen nehmen, die sonst nach Ramallah an Abbas Behörde gehen. So werden die politischen Anstifter des Massakers mit zur Rechenschaft gezogen. Das wäre angemessen, umso mehr, da in der documenta in zwei Werken die Terroristen von München verharmlost, wenn nicht gar verherrlicht werden, und Abbas bei seinem Auftritt in Berlin den Hinterbliebenen des Olympiaattentats ins Gesicht gespuht hat.

Auch historisch ist es so geboten: Schließlich spielt der Präsident der Autonomiebehörde eine maßgebliche Rolle bei dem Attentat:

Abu Daoud, Planer und Drahtzieher des Massakers von München, hatte Abbas, auch unter dem Namen Abu Mazen bekannt, beschuldigt, damals als Schatzmeister der PLO direkt in die Anschlagplanung des Schwarzen Septembers eingebunden gewesen sei. In seiner Autobiografie »Palästina: Von Jerusalem nach München« hatte er 1999 Mahmud Abbas als Finanzier der Operation des »Schwarzen September« bezeichnet.

Nachzulesen hier:

<https://www.amazon.de/Palestine-Jérusalem-Munich-Abou-Daoud/dp/284337085X>

Den Beitrag von Volker Beck, Präsident der Deutsch-Israelischen Gesellschaft (DIG) e.V., in der Jüdischen Allgemeinen finden Sie hier:

<https://www.juedische-allgemeine.de/politik/abbas-muss-sich-entschuldigen-oder-den-israelischen-terroropfern-geld-zahlen/>

Abbas muss sich entschuldigen – und den israelischen Terroropfern Geld zahlen

Mahmud Abbas, Schoa-Verharmloser, Israelhasser und Präsident der Palästinensischen Autonomiebehörde

Der Präsident der Palästinensischen Autonomiebehörde sollte endlich zur Rechenschaft gezogen werden

von Volker Beck
24.08.2022 14:15

Die unzureichende und verspätete Reaktion des Bundeskanzlers auf die Holocaustverharmlosung und Diabolisierung Israels durch den Präsidenten der mächtigsten staatlichen Palästinensischen Autonomiebehörde (PA) stand im Zentrum der Berichterstattung über diese Pressekonferenz von Olaf Scholz und Mahmud Abbas in der letzten Woche.

Bei aller Empörung trat in den Hintergrund, wonach Abbas bei der Pressekonferenz überhaupt gefragt worden war: nämlich nach einer Bitte um Entschuldigung für den »Angriff auf die Olympischen Spiele in München 1972«. Militärisch würde man bei seiner Antwort von einer Blendgranate sprechen.

Für ein solches Ablenkungsmanöver hat der Palästinenserchef auch allen Grund: Abu Daoud, Planer und Drahtzieher des Massakers von München, hatte Abbas, auch unter dem Namen Abu Mazen bekannt, beschuldigt, damals als Schatzmeister der PLO direkt in die Anschlagplanung des Schwarzen Septembers eingebunden gewesen sei. In seiner Autobiografie »Palästina: Von Jerusalem nach München« hatte er Mahmud Abbas als Finanzier der Operation des »Schwarzen September« bezeichnet.

Bis heute hat die Bundesrepublik Deutschland die Hinterbliebenen dieses Massakers nicht ausreichend »entschädigt«. Und lange hatte man sie über die Hintergründe und Fehler des Einsatzes im Dunkeln belassen, wenn nicht gar offensiv belogen.

Nach dem Debakel von letzter Woche steht der Bundesregierung nun die nächste Blamage ins Haus: Die Angehörigen der Opfer des Olympia-Attentats von 1972 wollen der Gedenkfeier zum 50. Jahrestag des Anschlags in München am 5. September fernbleiben. Deutschland hat bis heute kein angemessenes Angebot zur Entschädigung der Hinterbliebenen vorgelegt.

Ich habe einen Vorschlag zur Lösung: Die Zuwendungen an die PA sollte ohnehin an die Bedingung geknüpft werden, dass alle Anstachelung zum Terror, wie die Märtyrerrenten an die Familien der Terroristen, eingestellt werden. Bisher hält die Bundesregierung unverändert an ihren Zahlungen von 340 Millionen € für die Jahre 2021 und 2022 an Abbas fest.

Solange Abbas Israel und die Familien der Opfer des Massakers von München nicht um Entschuldigung gebeten hat, sollte die Bundesregierung die Entschädigungszahlungen aus dem Budget der Zahlungen nehmen, die sonst nach Ramallah an Abbas Behörde gehen.

So werden die politischen Anstifter des Massakers mit zur Rechenschaft gezogen. Das wäre angemessen, umso mehr, da in der documenta in zwei Werken die Terroristen von München verharmlost, wenn nicht gar verherrlicht werden.

Volker Beck ist Geschäftsführer des Tikvah Institut und Präsident der Deutsch-Israelischen Gesellschaft (DIG).

„Verletze niemanden, vielmehr hilf allen, soweit du kannst.“

Arthur Schopenhauer

Was wir heute tun, entscheidet darüber, wie die Welt von
Morgen aussieht!

Marie von Ebner-Eschenbach (1830-1916)

„Heimat gestalten und nicht nur verwalten!“

Landsmannschaft Westpreußen e.V. Berlin

A. f) Forderungen und Grundsätze

Seiten A 27 – A 29

01) Ich habe es satt

Klartext von Prof. Dr. Knut Löschke

Ich habe es satt, oder, um es noch klarer auszudrücken: ich habe die Schnauze voll vom permanenten und immer religiöser werdenden Klima-Geschwafel, von Energie-Wende-Phantasien, von Elektroauto-

Anbetungen, von Gruselgeschichten über Weltuntergangs-Szenarien von Corona über Feuersbrünste bis Wetterkatastrophen. **Ich kann die Leute nicht mehr ertragen**, die das täglich in Mikrofone und Kameras schreien oder in Zeitungen drucken. Ich leide darunter miterleben zu müssen, wie aus der Naturwissenschaft eine Hure der

Politik gemacht wird. **Ich habe es satt**, mir von missbrauchten, pubertierenden Kindern vorschreiben zu lassen, wofür ich mich zu schämen habe. **Ich habe es satt**, mir von irgendwelchen Gestörten erklären zu lassen, dass ich Schuld habe an Allem und an Jedem - vor allem aber als Deutscher für das frühere, heutige und zukünftige Elend der ganzen Welt. **Ich habe es satt**, dass mir religiöse, sexuelle und ethnische Minderheiten, die ihre wohl verbrieften Minderheitenrechte mit pausenloser medialer Unterstützung schamlos ausnutzen, vorschreiben wollen, was

ich tun und sagen darf und was nicht. **Ich habe es satt**, wenn völlig Übergeschnappte meine deutsche Muttersprache verhunzen und glauben mir beibringen zu müssen, wie ich mainstream-gerecht zu schreiben und zu sprechen habe. **Ich habe es satt** mitzerleben, wie völlig Ungebildete, die in ihrem Leben nichts weiter geleistet haben, als das Tragen einer fremden Aktentasche, vorgeben, Deutschland regieren zu können. **Ich kann es nicht mehr ertragen**, wenn unter dem Vorwand einer „bunten Gesellschaft“ Recht, Sicherheit und Ordnung dahin schwinden und man abends aus dem Hauptbahnhof kommend, über Dreck,

Schmutz, Obdachlose, Drogensüchtige und Beschaffungskriminelle steigen muss, vorbei an vollgekrakelten Wänden, die nach Urin stinken. **Ich möchte, daß** in meinem Land die Menschen, gleich welchen Geschlechts, welcher Hautfarbe und gleich welcher Herkunft wertgeschätzt und unterstützt werden, die täglich mit ihrer fleißigen, produktiven

und wertschöpfenden Arbeit den Reichtum der ganzen Gesellschaft hervorbringen: die Mitarbeiter in den Unternehmen, die Handwerker, die Freiberufler, die vielen engagierten und sozial

handelnden Unternehmer der kleinen und mittständischen Wirtschaft.

***Ich möchte, daß** die Lehrer unserer Kinder, die Ärzte und Pfleger unserer Kranken und Hilfebedürftigen die Anerkennung, die Wertschätzung und die Unterstützung erhalten, die sie täglich verdienen.*

***Ich möchte, daß** sich die Jungen und Ungestümen in den wohlgesetzten Grenzen unseres Rechtsraumes austoben aber sich auch vor ihren Eltern und Großeltern, vor den Alten und Erfahrenen verneigen, weil*

sie die

Erschaffer ihres Wohlstandes und ihrer Freiheit sind.

Mehr Informationen zu Prof. Löschke:

Knut Löschke, am 18.8.1950 in Leipzig geboren, studierte nach dem Abitur und einer Facharbeiterausbildung als Chemieanlagenbauer Kristallographie, Chemie, Physik, Mathematik und Informatik an der Karl-Marx-Universität Leipzig, wo er nach seinem Studium auch lehrte und forschte. 1976 promovierte er zum Dr. rer. nat. und 1986 zum Dr. sc. nat. mit Dissertationen über ellipsometrische und andere lichtoptische Untersuchungen von Halbleitermaterialien und deren Oberflächen.

Nach einem mehrjährigen Industrie-Praktikum, in dem er sich vollständig der Rechentechnik und der Softwareprogrammierung insbesondere von CAD-Datenbanken und Expertensystemen widmete, gründete er am 1.3.1990 in den Wirren der deutschen Wiedervereinigung das Unternehmen PC-Ware Information Technologies (heute Comparex), das er bis 2009 als Vorstandsvorsitzender führte und zu einem internationalen, börsennotierten Konzern mit mehr als 1800 Mitarbeitern und einem Umsatzvolumen von über 1 Mrd. Euro aufbaute.

Im Jahr 2010 wurde Knut Löschke zum Honorarprofessor an der Hochschule für Technik, Wirtschaft und Kultur (HTWK) für das „Studium generale“ mit dem speziellen Lehr- und Forschungsthema „Kultur und Ethik des Unternehmertums“ berufen. Im Rahmen der Lehraufgaben an der HTWK beschäftigt sich Knut Löschke auch mit Problemen der Energiewirtschaft und des Klimawandels, mit verschiedenen Themen der kulturellen Entwicklung sowie der natürlichen und künstlichen Intelligenz und des menschlichen Bewusstseins.

Prof. Löschke ist Mitglied des Hochschulrates der Universität Leipzig, Kuratoriumsmitglied des Max-Planck-Institutes für Mathematik in den Naturwissenschaften, Vorsitzender der Wilhelm-Ostwald-Gesellschaft e.V., Aufsichtsratsvorsitzender des Universitätsklinikums Leipzig und Aufsichtsratsvorsitzender des IT-Beratungsunternehmens Softline AG.

Knut Löschke gehört weder einer politischen Partei noch einer Religionsgemeinschaft an. Er ist verheiratet und hat zwei erwachsene Kinder.

...



[Nachricht gekürzt] [Vollständige Nachricht ansehen](#)

<https://mail.google.com/mail/u/0/?ui=2&ik=cd97073895&view=lg&permmsgid=msg-f:1743659984873158708>

Diese Themen finden Sie jetzt auf unseren Leitseiten:

<http://www.westpreussen-berlin.de/AWR-Leitseiten/20200810_Leitseiten_Forderungen-Grundsätze.pdf>

- 1) Rettet die kulturelle Vielfalt – rettet den Sonabend! „Rote Karte“ für die Berliner Verkehrsbetriebe (BVG);
- 2) Der Begriff „Vandalismus“ ist zu brandmarken!

A. g) Fördermöglichkeiten

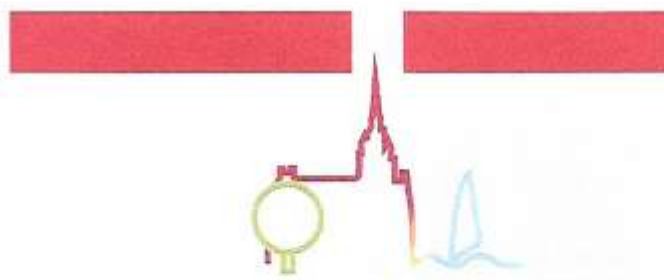
Seiten A 30 – A 35

Diese Themen finden Sie jetzt auf unseren Leitseiten:

- 01)** Preise & Stipendien des Deutschen Kulturforums östliches Europa e. V. und weiterer Einrichtungen
- 02)** Förderpreise und Förderstipendium der Copernicus-Vereinigung für Geschichte und Landeskunde Westpreußens e. V.
- 03)** Bund der Vertriebenen: Beratungsstellen für Finanzielle Förderungen und Heimatsammlungen nehmen Tätigkeit auf

[<http://www.westpreussen-berlin.de/AWR-Leitseiten/20200810_Leitseiten_Foerdermoeglichkeiten.pdf>](http://www.westpreussen-berlin.de/AWR-Leitseiten/20200810_Leitseiten_Foerdermoeglichkeiten.pdf)

01) Bürgerstiftung Steglitz-Zehlendorf – Faltblatt mit Angeboten



Für einen lebenswerten Südwesten

Bürgerstiftung Steglitz-Zehlendorf

Kontakt

Bürgerstiftung Steglitz-Zehlendorf
c/o Rolf Breidenbach
Spanische Allee 102b
14129 Berlin
Telefon: 0170 6186304
E-Mail: info@buergerstiftung-sz.de
Internet: www.buergerstiftung-sz.de

Die Bürgerstiftung Steglitz-Zehlendorf besteht seit mehr als 17 Jahren und ist gemeinnützig. Sie ist konfessionell und parteipolitisch nicht gebunden. Sie fördert Projekte in unserem Bezirk im kulturellen Bereich, der Jugend und Soziales, Natur und Umwelt.

Die Stiftung finanziert sich aus Spenden von Privatpersonen und Institutionen (z.B. Unternehmen, Banken und Sparkassen).

Spender, die jährlich mindestens 60 € der Bürgerstiftung Steglitz-Zehlendorf zuwenden, sind zugleich Mitglieder des "Kreises der Freunde und Förderer der Bürgerstiftung Steglitz-Zehlendorf".

Jede Spende ist willkommen.

Zur Erfüllung unserer Ziele kooperieren wir unter anderem mit Vereinen, weiteren Stiftungen, ortsansässigen Unternehmen und Verbänden.



Ein Beispiel für ein Kooperationsprojekt aus der jüngsten Zeit ist die Anschaffung von Warnwesten für Schulanfängerinnen und Schulanfänger im Bezirk.

Die Mitglieder der Gremien der Stiftung (Treuhänder, Rat und Vorstand) arbeiten ausschließlich ehrenamtlich

**Schirmherr der Bürgerstiftung ist
Herr Bezirksbürgermeister a.D. Norbert Kopp**

Seit ihrer Gründung hat sich die Bürgerstiftung Steglitz-Zehlendorf im Bezirk zum Wohle ihrer Bürgerinnen und Bürger engagiert.

Beispiele aus der Förderpraxis der letzten Jahre sind:

Bücherbusse für Steglitz-Zehlendorf



Die Anschaffung des neuen Bücherbusses und die Übernahme eines alten Busses für die Fahrbibliothek wurde mit einer Spendenaktion zusammen mit dem Freundeskreis der Stadtbibliothek Steglitz-Zehlendorf unterstützt.



Fördermaßnahmen im schulischen Bereich:

Warnwesten für Schulanfänger

Alle Schulanfänger im Bezirk haben in den Jahren 2020 und 2021 Warnwesten erhalten. Dieses Projekt haben wir zusammen mit weiteren Partnern ermöglicht.



„GemüseAckerdemie“ der Pestalozzi-Schule



In der „GemüseAckerdemie“ der Pestalozzi-Schule bauen Schülerinnen und Schüler ihr eigenes Gemüse an und erfahren auf praktische Weise, wo unsere Lebensmittel herkommen, wie viel Arbeit im Gemüseanbau steckt und welche Bedeutung die Natur als Lebensgrundlage für uns hat. Gerne haben wir in den vergangenen Jahren dieses Projekt unterstützt.

Neue Senioren-Riksha für Wannsee



Die Evangelische Kirchengemeinde hat für ihren Fahrdienst für Seniorinnen und Senioren eine neue Riksha erhalten. Die Bürgerstiftung hat sich mit einer Spende an den Kosten beteiligt.

Bänke für den Bezirk



In Kooperation mit der Berliner Sparkasse wurden zwei Bänke für den Hermann-Ehlers-Platz und die Zimmermannstraße angeschafft.

UNESCO-Welterbe im Bezirk sichtbar gemacht



Für Schloss und Park Glienicke haben wir ein Schild gespendet. Es weist darauf hin, dass dieser Teil des Bezirks zum UNESCO-Welterbe gehört.

Räume der Nachbarschaftshilfe gesichert

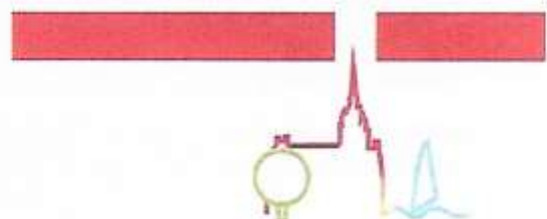


Mit unserer Hilfe ist die Miete für die Räume der Nachbarschaftshilfe Steglitz-Zehlendorf gesichert worden.

Der Nachbarschaftsladen bringt Nachbarn und Nachbarinnen in Steglitz-Zehlendorf miteinander in Kontakt.

Bürgerstiftung

Steglitz-Zehlendorf



Für einen lebenswerten Südwesten

Förderung der Jugendarbeit

Recyclingprojekt der Jugendfreizeiteinrichtung Schottenburg



Die Jugendfreizeiteinrichtung Schottenburg hat ein Recyclingprojekt gestartet. In selbstgebauten Sammelstationen wird Kunststoff gesammelt, anschließend gewaschen, sortiert und zerkleinert, um danach aufgeschmolzen und neu verarbeitet zu werden.

Dieses Projekt haben wir gerne unterstützt.

Anschaffung von Basketballrollstühlen



Der Behinderten-Sportverein Steglitz e.V. hat mit unserer Unterstützung zwei Basketballrollstühle erhalten.

Boxprojekt für Jungen und Mädchen

Im Mehrgenerationenhaus Phoenix wurde ein Boxprojekt für Mädchen und Jungen gestartet.



Ein Spendenaufruf brachte die gewünschte Summe für die Anschaffung von Materialien für den Boxkurs zusammen.

Die Bürgerstiftung gehörte zu den Spendern.

„Stadtgrün“



Auch das „Stadtgrün“ ist von uns nicht vergessen worden. Wir haben 4 Eichen an der Potsdamer Straße mitfinanziert.

Planungen ab 2022

Im Zusammenhang mit dem schrecklichen Ukrainekrieg, planen wir in Kooperation mit weiteren Partnern ein Musikprojekt für geflüchtete Kinder aus der Ukraine.

Das Ziel ist es, Kindern die Möglichkeit zu geben, von den Kriegs- und Fluchtereignissen mit ihren seelischen Auswirkungen etwas abzulenken und zu mildern.

Weiterhin werden von uns Jugendprojekte der musikalischen Früherziehung und Seniorenprojekte geplant.

Wir sind offen für weitere Anregungen gemeinnütziger Projekte und Unterstützungen.

Spendenkonto

Bürgerstiftung Steglitz-Zehlendorf
Berliner Volksbank eG
IBAN: DE14 1009 0000 8845 6780 07
BIC: BEVODEBB

Wir sind als gemeinnützig anerkannt.

Kreis der Freunde und Förderer der Bürgerstiftung Steglitz-Zehlendorf

Über den „Kreis der Freunde und Förderer“ können Sie die Stiftung materiell oder persönlich aktiv unterstützen.

Der "Kreis der Freunde und Förderer der Bürgerstiftung Steglitz-Zehlendorf" ist ein Zusammenschluss ohne eigene Rechtsform. Der Vorsitzende ist Mitglied des Vorstands der Stiftung.

Der Freundeskreis unterstützt die Arbeit der Bürgerstiftung Steglitz-Zehlendorf.

Hierzu gehören

- die Verankerung der Bürgerstiftung in der Bevölkerung,
- die Förderung des Bürgerengagements,
- Vorschläge für Projekte und Maßnahmen im Sinne des Stiftungszwecks und
- die aktive Mitarbeit bei der Umsetzung von Projekten.

Personen und Institutionen, die jährlich mindestens 60 € zugunsten der Bürgerstiftung Steglitz-Zehlendorf spenden, sind Mitglieder des "Kreises der Freunde und Förderer der Bürgerstiftung Steglitz-Zehlendorf".

Gerne können Sie weitere Informationen über die E-Mail-Adresse

freunde+foerderer@buergerstiftung-sz.de

erhalten.

Vi.S.d.P: Rolf Breidenbach, Dieter Walther
Bürgerstiftung Steglitz-Zehlendorf
c/o Rolf Breidenbach
Spanische Allee 102 b • 14129 Berlin

**01) Kulturförderung für Heimatvertriebene in arger Bedrängnis.
Berlin beschließt weitere Kürzungen**



**Niedersächsisches Ministerium
für Wissenschaft und Kultur**

PRESSEMITTEILUNG

Niedersächsische Landesbeauftragte für Heimatvertriebene,
Spätaussiedlerinnen und Spätaussiedler, Editha Westmann MdL



Kulturförderung für Heimatvertriebene in arger Bedrängnis

BERLIN BESCHLIESST WEITERE KÜRZUNGEN

Die Niedersächsische Landesbeauftragte für Heimatvertriebene und Spätaussiedler, Editha Westmann MdL, blickt mit Sorge auf die laufenden Beratungen des Bundestags zum Kulturetat des Bundeshaushalts 2023. „Trotz der beklemmenden Aktualität von Flucht und Vertreibung in Europa behandelt die Bundesregierung die Kultur unserer eigenen Heimatvertriebenen stiefmütterlich. Es ist zu befürchten, dass Berlin die ohnehin schon knapp bemessenen Fördermittel weiter kürzt. Schon jetzt werden bundesweit keine neuen Projekte mehr genehmigt. Angesichts der historischen Dimension dieses Themas (12 Millionen Heimatvertriebene und 4 Millionen Aussiedler und Spätaussiedler) und der zahlreichen Bezugspunkte zu Flucht, Deportation und Vertreibung in Millionen deutscher Familien ist das völlig unverständlich“, so die Landesbeauftragte Editha Westmann.

Gegenüber den Landsmannschaften der Heimatvertriebenen hat Kulturstatsministerin Claudia Roth bereits angekündigt, die Grundsätze der Kulturförderung nach § 96 Bundesvertriebenengesetz überarbeiten zu wollen. Obgleich diese Pläne noch nicht weiter skizziert wurden, ist damit die Drohkulisse gar radikaler Kürzungen aufgebaut. Editha Westmann weist darauf hin, dass es über ein Dreivierteljahrhundert nach dem Zweiten Weltkrieg die Heimatvertriebenen und Spätaussiedler betreffend viele Blindstellen gibt. „Die veranschlagten Zahlen der zivilen Opfer unter den Heimatvertriebenen liegen beispielsweise bis heute um Hunderttausende auseinander. Damit dürfen wir uns nicht abfinden. Mit unserem Projekt zu den ostdeutschen Heimatsammlungen haben wir gezeigt, dass es in vielen niedersächsischen Kommunen ein wachsendes Bewusstsein für den Erhalt und die Pflege der Kultur der Heimatvertriebenen gibt. In Niedersachsen und bundesweit gehört das Thema in die Schulen und an die Universitäten, es gehört in die Mitte unserer Gesellschaft und dementsprechend angemessen gefördert.“

Hannover, den 9. September 2022

02) Georg-Dehio-Kulturpreis – Ausschreibung läuft

Der Georg Dehio-Kulturpreis ehrt besondere Leistungen bei der Erforschung, Bewahrung und Präsentation des gemeinsamen kulturellen Erbes im östlichen Europa sowie herausragendes Engagement für gegenseitiges Verständnis und interkulturellen Dialog. Im Herbst 2023 wird er zum elften Mal verliehen, Kandidatenvorschläge werden bis zum 31. Oktober 2022 angenommen.

03) Alfred-Döblin-Preis

Der von Günter Grass gestiftete, vom Literarischen Colloquium Berlin und der Akademie der Künste ausgerichtete Alfred-Döblin-Preis wird im Zwei-Jahres-Rhythmus verliehen. Der Preis ist mit 13.000 € dotiert und wird im Sinne des Stifters für ein längeres, in Arbeit befindliches und noch nicht gesetztes Prosamanuskript vergeben.



Alfred-Döblin-Preis 2021 an Deniz Utlu.- © Tobias Bohm



Alfred-Döblin-Preis 2021 an Deniz Utlu.- © Tobias Bohm

Aktuelle Ausschreibung

Einzureichen sind mindestens fünfzig Seiten Text in Prosa, die bislang noch nicht veröffentlicht wurden. Außerdem sind ein Exposé zum Projekt und ein Lebenslauf mit Bibliographie erwünscht. Die Manuskripte müssen bis zum **20. November 2022** auf unserer [Bewerbungsplattform](https://bewerbung.lcb.de/doebelin-2023) eingehen.

Hier bewerben:

<https://bewerbung.lcb.de/doebelin-2023>

Über die Einladung zu den Lesungen von sechs Finalist:innen am **6. Mai 2023** im LCB entscheidet eine unabhängige Jury. Diese Jury wählt unmittelbar im Anschluss an die Lesungen den Preisträger oder die Preisträgerin. Die Ausgezeichneten der letzten Jahre waren Deniz Utlu (2021), Ulrich Woelk (2019) und Maria Cecilia Barbetta (2017). Weitere Informationen erteilt Thorsten Dönges (doenges@lcb.de).

Alfred-Döblin-Preis 2021

Am 8. Mai 2021 fanden im LCB Lesungen der sechs Finalist:innen zum **Alfred-Döblin-Preis 2021** statt. Fast 600 Autor:innen hatten sich in diesem Jahr um den mit 15.000 € dotierten Preis beworben, sechs Bewerbungen hat die Jury ausgewählt: Daniela Dröscher, Ursula Fricker, Valeria Gordeev, Michael Kleeberg, Deniz Utlu und Senthuran Varatharajah. Die Juror:innen Marie Schmidt, Sieglinde Geisel und Knut Elstermann stellten die Finalist:innen im Rahmen eines öffentlichen Lese- und Diskusstags im Livestream der Öffentlichkeit vor und wählten unmittelbar im Anschluss an die Lesungen den Preisträger **Deniz Utlu**. Die Preisverleihung fand nicht wie sonst am Sonntag in der Akademie der Künste, sondern direkt im Anschluss an die Präsentationen im LCB statt.

Alfred-Döblin-Preis 2019

Am 18. Mai 2019 fanden im LCB Lesungen der sechs Finalist:innen zum **Alfred-Döblin-Preis 2019** statt: Svenja Leiber, Iris Wolff, Kai Wieland, Isabella Straub, Mirko Bonné und Ulrich Woelk. Die unabhängige Jury bestehend aus Natascha Freundel, Cornelia Geißler und Jörg Magenau wählte unmittelbar im Anschluss an die Lesungen den Preisträger **Ulrich Woelk**. Die Preisverleihung fand am 19. Mai in der Akademie der Künste statt.

Preisträger seit 1979

2021 Deniz Utlu
2019 Ulrich Woelk
2017 María Cecilia Barbetta
2015 Natascha Wodin
2013 Saša Stanišić
2011 Jan Peter Bremer
2009 Eugen Ruge
2007 Michael Kumpfmüller
2005 Jan Faktor
2003 Kathrin Groß-Striffler
2001 Josef Winkler, Heike Geißler (Förderpreis)
1999 Norbert Gstrein

1997 Ingomar von Kieseritzky, Michael Wildenhain
1995 Katja Lange-Müller, Ingo Schulze (Förderpreis)
1993 Reinhard Jirgl, Andreas Neumeister (Förderpreis)
1991 Peter Kurzeck, Norbert Bleisch (Förderpreis)
1989 Edgar Hilsenrath, Einar Schleef
1987 Libuse Moníkova
1985 Stefan Schütz
1983 Gerhard Roth
1982 Gert Hofmann
1980 Klaus Hoffer
1979 Gerold Späth

Kontakt

Thorsten Dönges

+49 (0) 30 816 996 11
[doenges\(a\)lcb.de](mailto:doenges(a)lcb.de)

04) Ausstellung „Die Herren und Grafen von der Groeben - ein Adelsgeschlecht in Preußen“, 09.07. bis 02.10.2022, in Marienwerder

Pressemitteilung des Kulturzentrums Ostpreußen

Das Adelsgeschlecht *von der Groeben*, dessen Wurzeln mindestens bis ins 12. Jahrhundert zurückreichen, stammte ursprünglich aus dem Magdeburger Raum. Um die Wende vom 14. zum 15. Jahrhundert ließen sich Mitglieder dieses Geschlechts auch auf dem Gebiet des Deutschordensstaates Preußen nieder. Im Laufe der Zeit wurden sie zu einem der bedeutendsten Adelsgeschlechter in der Mark Brandenburg und in Preußen.

Die zahlreichen historischen, künstlerischen und finanziellen Verbindungen des Geschlechts *von der Groeben* mit Marienwerder und dem nahe gelegenen Majorat Neudörfchen waren ein wichtiger Anstoß für die Vorbereitung einer Ausstellung, die der Geschichte und dem Erbe dieses Adelsgeschlechts gewidmet ist. Das Schlossmuseum Marienburg, Zweigstelle Marienwerder, hat zusammen mit dem Kulturzentrum Ostpreußen in Ellingen eine Ausstellung gestaltet, die einen breiten zeitlichen Bogen vom 10./11. bis zum 20. Jahrhundert und einen territorialen Bogen von der Mark Brandenburg bis zu den östlichen Grenzgebieten Preußens spannt. In der Ausstellung wird eine große Anzahl von kostbaren Exponaten künstlerischer, historischer und militärischer Art präsentiert, die aus der Zeit vom 17. bis zur ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts stammen, und zwar aus Beständen regionaler Museen in Marienburg, Rastenburg und Allenstein. Ergänzt werden diese Objekte von 26 großformatigen, in Ellingen neu erarbeiteten und reich illustrierten, zweisprachigen Informationstafeln. Beides zusammen lässt die Geschichte dieses bedeutsamen Adelsgeschlechtes in vielen Facetten wieder lebendig werden.

Eröffnet wurde diese Ausstellung, die noch bis zum 2. Oktober 2022 geöffnet ist, am 9. Juli in der Burg Marienwerder durch den Direktor des Schlossmuseums Marienburg, Janusz Trupinda, und den Direktor des Kulturzentrums Ostpreußen in Ellingen Wolfgang Freyberg. Anwesend war auch die Konsulin Birgit von Hellfeld vom Generalkonsulat in Danzig. Unterstützt wurde dieses Projekt vom Bezirk Mittelfranken.

Zur Ausstellung liegt ein inhaltsgleiches Begleitheft vor, das nur über das Kulturzentrum Ostpreußen für 7,00 Euro plus Porto bezogen werden kann (09141-86440 oder service@kulturzentrum-ostpreussen.de).

Wolfgang Freyberg
Direktor des Kulturzentrums Ostpreußen
Schloßstraße 9
D-91792 Ellingen/Bay.
Tel. 09141/86440 Fax 09141/864414
info@kulturzentrum-ostpreussen.de
www.kulturzentrum-ostpreussen.de
www.facebook.com/KulturzentrumOstpreussen



Die beiden Direktoren Trupinda (Schloßmuseum Marienburg, li.) und Freyberg (Kulturzentrum Ostpreußen) beim Rundgang durch die Ausstellung.



Führung durch die Ausstellung durch den Kurator Łukasz Rzepczyński.



Blick in die Ausstellung während der Vernissage.

05) Musik baut Brücken in Görlitz und Niederschlesien

33. Schlesisches Musikfest von 17. September bis 3. Oktober

Seit 1830 finden die **Schlesischen Musikfeste** statt, mal öfter hintereinander, mal jahrzehntelang nicht. 1947 gab es vorerst das letzte Musikfest, dass aber unter einem anderen Namen stattfinden musste. Nach der friedlichen Revolution gab es bereits zwei Neustarts, die dann aber immer im Sande verliefen. Vor drei Jahren fand sich ein Initiativkreis aus vielen Interessierten zusammen, die schließlich im letzten Jahr ein kleines Fest unter dem Namen Präludium in Vorbereitung des diesjährigen Musikfestes organisierte. Aus der Gruppe gründete sich dann Anfang dieses Jahres die „Schlesische Musikfeste GmbH“, damit alles auch auf festem Grund steht. Neben drei Privatpersonen holte man auch die Schlesische Landsmannschaft mit deren Bundesvorsitzenden **Stephan Rauhut** mit an Bord – [hier erfahren Sie mehr!](#)

<https://drive.google.com/file/d/1T-CI9jjLx92nIQugHP8ufs31MEv2Aocn/view>



Pressemitteilung, 7. September 2022

Musik baut Brücken in Görlitz und Niederschlesien

33. Schlesisches Musikfest steigt vom 17. September bis 3. Oktober 2022

Seit 1830 finden die Schlesischen Musikfeste statt, mal öfter hintereinander, mal jahrzehntelang nicht. 1947 gab es vorerst das letzte Musikfest, das aber unter einem anderen Namen stattfinden musste. Nach der friedlichen Revolution gab es bereits zwei Neustarts, die dann aber immer im Sande verliefen. Vor drei Jahren fand sich ein Initiativkreis aus vielen Interessierten zusammen, die schließlich im letzten Jahr ein kleines Fest unter dem Namen Präludium in Vorbereitung des diesjährigen Musikfestes organisierte. Aus der Gruppe gründete sich dann Anfang dieses Jahres die „Schlesische Musikfeste gGmbH“, damit alles auch auf festem Grund steht. Neben drei Privatpersonen holte man auch die Schlesische Landsmannschaft mit deren Bundesvorsitzenden Stephan Rauhut mit ins Boot, wobei alle vier Partner jeweils 25 Prozent der Gesellschafteranteile halten. „Nach dem Rücktritt des ersten Geschäftsführers vor rund drei Monaten standen wir schon vor einem kleinen Scherbenhaufen“, verrät Waltraud Simon von der Görlitzer Erika-Simon-Stiftung. „Von der Gesellschafterversammlung wurde auf meinen Vorschlag hin Stephan Rauhut einstimmig zum neuen Geschäftsführer ernannt. Er hatte dann knapp zwei Monate Zeit, neben seiner eigentlichen beruflichen Tätigkeit, ein Programm auf die Beine zu stellen.“

Das 33. Schlesische Musikfest, vermutlich das älteste Musikfestival Europas, findet unter dem Motto „Musik baut Brücken“ statt. Das binationale Musikfest vereint Künstlerinnen und Künstler aus sechs europäischen Ländern. Zu den Spielstätten gehören unter anderem die Friedenskirche in Jauer/Jawor, Schloss Fürstenstein/Zamek Książ, die St.-Christophori-Kirche in Breslau/Wrocław, die Peterskirche in Görlitz sowie die einst für die Austragung der Musikfeste erbaute Görlitzer Stadthalle. „Wir haben unsere Aufgabe erfüllt und 16 wundervolle Konzerte von Görlitz bis Breslau organisiert. Neben dem Eröffnungskonzert in der Friedenskirche Jauer mit Ludwig Güttler erwarten uns auch zwei Konzerte in der Görlitzer Stadthalle, deren Bau Graf Bolko von Hochberg maßgeblich als Spielort der Schlesischen Musikfeste unterstützte“, verrät Rauhut.

Für die evangelische Innenstadtgemeinde stand die Unterstützung des Musikfestes nie in Frage. „Wir sind und waren immer Netzwerker in Sachen Schlesien. In diesem Jahr dürfen wir unsere Bachtage in das Musikfest mit einbringen und damit einer größeren Öffentlichkeit präsentieren“, sagt Pfarrer Dr. Matthias Paul. Eleni Ioannidou vom „Ars Augusta e.V.“ bringt sich ebenfalls gerne ein. „Früher waren neben großen Künstlern auch Chöre und Musiker aus der Region dabei. Da wollen wir wieder hin – die Schlesier sollen ihr Musikfest durch uns wieder zurückbekommen. Aus einem Workshop junger Musiker aus den Hochschulen Leipzig, Dresden, Kattowitz und Breslau heraus werden wir die Besten in Konzerten erleben dürfen“, so Ioannidou. Prof. Matthias Eisenberg, Organist aus Leidenschaft, ist Gesellschafter der gGmbH geworden, um so das Festival mit zu ermöglichen. „Mit acht Jahren hat mich unser Pastor das erste Mal an eine Orgel gesetzt und seitdem komme ich nicht mehr davon los. Ich habe für mein Konzert schlesische Orgelmusik herausgesucht, die sonst kaum noch gespielt wird“, informiert Prof. Eisenberg.

„Wir sehen uns nicht als Konkurrenz zu den anderen großen Festivitäten wie dem Lausitz-Festival“, so Waltraud Simon weiter. „In einem Gespräch mit Sachsens Ministerpräsident Michael Kretschmer einigten wir uns darauf, das 33. Schlesische Musikfest einen Tag nach der Abschlussveranstaltung des Lausitz-Festival zu eröffnen und so die große kulturelle Zeit in der Region zu verlängern.“

„Außer ein paar Zuwendungen für einzelne Konzerte haben wir keinerlei Fördermittel für dieses Jahr bekommen. Wir sind stolz darauf, dennoch mit Hilfe von Stiftungen und Privatspenden ein Programm auf die Beine gestellt zu haben, dass sich sehen lassen kann. Und, es soll für uns ein Sprungbrett für die nächsten Jahre sein – schließlich sind wir gekommen, um zu bleiben. Alle sind eingeladen, deren Herz an Schlesien hängt – und auch die, die ihr Herz noch an Schlesien verlieren wollen“, so Stephan Rauhut abschließend.

Weitere Infos: www.schlesische-musikfeste.eu

Bei Presserückfragen: Peter Dyroff (meeco Communication Services), Telefon 0177 8871273

Jetzt schon zum Vorzugspreis bestellen

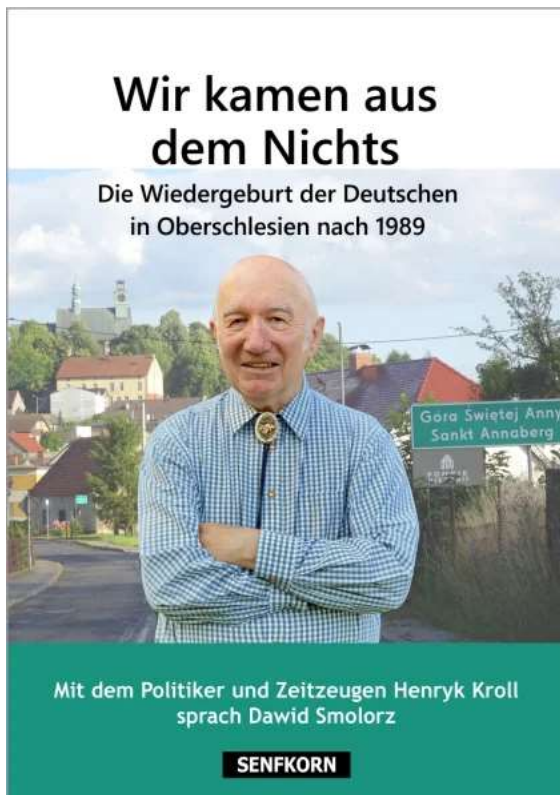
**Wir kamen aus dem Nichts – Die Wiedergeburt der Deutschen in
Oberschlesien nach 1989**

Mit dem Politiker und Zeitzeugen Henryk Kroll sprach Dawid Smolorz

Henryk Kroll gehört zu den Menschen, ohne die man sich das politische Leben in Oberschlesiens nach 1989 nicht vorstellen kann. Der gelernte Tierarzt und seinerzeit erfolgreiche Direktor einer riesengroßen Hühnerfarm hätte nie im Traum daran gedacht, dass er einmal im Warschauer Sejm die deutsche Minderheit repräsentieren würde. Zumal er in der Volksrepublik Polen aufwuchs, einem Staat, der weder die oberschlesische Eigenart akzeptierte noch zur Kenntnis nehmen wollte, dass sich ein erheblicher Anteil der Einwohner der Oderregion als Deutsche fühlte.

Im Gespräch mit Dawid Smolorz erzählt der Zeitzeuge Henryk Kroll unter anderem über seine Kindheit in einem deutschen Mikrokosmos an der Oder, über die Hintergründe seines Einstiegs ins politische Leben nach 1989, das zähe Ringen um die Anerkennung der deutschen Volksgruppe und über seine Zeit im Warschauer Sejm. 25 Jahre lang gehörte der Gogoliner zu den einflussreichsten Politikern in Oberschlesien. Die Lektüre des Buches vermittelt dem Leser wertvolle authentische Informationen über das Miteinander von Deutschen und Polen in Oberschlesien und schärft den Blick für aktuelle Herausforderungen.

Das Taschenbuch im DIN-A5-Format mit voraussichtlich 180 Seiten erscheint im November 2022 und wird 17 Euro kosten. Es kann bis zum 30. Oktober zum Vorzugspreis von 12 Euro zzgl. Versandkosten bestellt werden bei Senfkorn Verlag, Brüderstr. 13, 02826 Görlitz, Tel. 03581 402021, info@senfkornverlag.de, www.schlesische-schatztruhe.de



Wir kamen aus dem Nichts - Die Wiedergeburt der Deutschen in Oberschlesien nach 1989

- **Artikelnummer:** 223
- **Kategorie:** [Neuheiten](#)

Wir kamen aus dem Nichts

Die Wiedergeburt der Deutschen in Oberschlesien nach 1989

Mit dem Politiker und Zeitzeugen Henryk Kroll sprach Dawid Smolorz
Senfkorn Verlag 2022, Taschenbuch, ca. 180 Seiten, 14,8 x 21 cm

Erscheint im November 2022 zum Preis von 17 Euro.

Jetzt vorbestellen zum Vorzugspreis von 12 Euro zzgl. Versandkosten bis 30. Oktober 2022.

12,00 €

inkl. 7% USt. , zzgl. [Versand](#)

Alter Preis: 17,00 €

06) Reichenberg: Europäische Kulturhauptstadt 2028?

Vergangene Woche hat die Stadtverwaltung von **Reichenberg** / Liberec in Nordböhmen die Bewerbung als **Europäische Kulturhauptstadt 2028** eingereicht und gleichzeitig auf die unzureichenden Verkehrsverbindungen nach Prag aufmerksam gemacht.

Mit dem Bewerbungsschreiben im Gepäck machte sich Oberbürgermeister **Jaroslav Zámečník** (Bürgermeister für den Kreis Reichenberg, SLK) mit dem Motorrad auf den Weg in das 100 Kilometer entfernte Prag. Parallel dazu nahmen der Stadtrat für Kultur, **Ivan Langr** (SLK), sowie die Managerin des Kulturhauptstadtprojektes, **Markéta Sabáčková**, den Zug. Als beide nach zweieinhalbstündiger Fahrt in der Hauptstadt ankamen, war Zámečník schon seit über einer halben Stunde vor Ort.

[Hier geht es zum Beitrag von Radio Prag.](#)

Sudetendeutscher Pressedienst (SdP) Österreich, Nr.110, 2022

Wien, am 12. September 2022

<https://deutsch.radio.cz/liberec-bewirbt-sich-mit-ungewoehnlicher-aktion-um-titel-als-europaeische-8760598>

Liberec bewirbt sich mit ungewöhnlicher Aktion um Titel als Europäische Kulturhauptstadt 2028

05.09.2022



Foto: goronzo, Pixabay, Pixabay License

Am Dienstag vergangener Woche hat die Stadtverwaltung von Liberec / Reichenberg die Bewerbung als Europäische Kulturhauptstadt 2028 eingereicht und gleichzeitig auf die unzureichenden Verkehrsverbindungen nach Prag aufmerksam gemacht.



Jaroslav Zámečník - Bürgermeister der Stadt Liberec|Foto: Jiri Hurt, SLK

Mit dem Bewerbungsschreiben im Gepäck machte sich Oberbürgermeister Jaroslav Zámečník (Bürgermeister für den Kreis Liberec, SLK) mit dem Motorrad auf den Weg in das 100 Kilometer entfernte Prag. Parallel dazu nahmen der Stadtrat für Kultur, Ivan Langr (SLK), sowie die Managerin des Kulturhauptstadtprojektes, Markéta Sabáčková, den Zug. Als beide nach zweieinhalbstündiger Fahrt in der Hauptstadt ankamen, war Zámečník schon seit über einer halben Stunde vor Ort.

„Damit wollten wir auf die absurde Lage aufmerksam machen, mit der der öffentliche und umweltfreundliche Nahverkehr den Straßenverbindungen hinterherhinkt. Denn die Nachhaltigkeit vieler gesellschaftlicher Bereiche ist das Alpha und Omega unserer Bewerbung“, kommentierte Langr.



Rathaus in Liberec|Foto: geoworld, Pixabay, Pixabay License

Für die Zusammenstellung der Bewerbungsunterlagen hat das Rathaus insgesamt etwa zwei Millionen Kronen (81.000 Euro) ausgegeben, eine Teilsumme von 600.000 Kronen (24.430 Euro) stammt aus Subventionen des Kulturministeriums. *„Für die Stadt Liberec ist dies ein historischer Augenblick und zudem eine ganz außergewöhnliche und einmalige Chance für die Entwicklung der gesamten Region in zahlreichen kreativen Bereichen“,* sagte Oberbürgermeister Zámečník bei der Einreichung der Dokumente in Prag.



Details zur Kandidatur sind bisher noch nicht bekannt. Sie werden vom Rathaus erst Mitte Oktober veröffentlicht, wenn die zuständige Kommission bekannt gibt, welche Bewerberstädte es in die zweite Runde geschafft haben. Neben der nordböhmischen Kreisstadt sind auch Brno / Brünn, České Budějovice / Budweis sowie Broumov / Braunau im Rennen.

Der Titel Kulturhauptstadt Europas wird an eine oder mehrere Städte jeweils für ein Jahr vergeben. Tschechien war im Jahr 2000 mit Prag und 2015 mit Plzeň / Pilsen vertreten. Erneut kommt das Land, diesmal gemeinsam mit Frankreich sowie einem Land mit EU-Kandidatenstatus, 2028 an die Reihe.

Statutární město Liberec

kandidát na

Podle čeho
se město
kultury
vybírá?

2028

Evropské hlavní město kultury

07) Der Marsch auf Bozen. Buchvorstellung am Freitag, 23.09.2022

EINLADUNG ZUR BUCHVORSTELLUNG

**DER MARSCH
AUF BOZEN**

WIE DER FALL SÜDTIROL MUSSOLINI UND HITLER LUST AUF MEHR MACHTE.

**FREITAG, 23. SEPTEMBER 2022, UM 19.30 UHR
(EINLASS AB 19.00 UHR)**

KOLPINGHAUS BOZEN, ADOLPH-KOLPING-STRASSE 3
(NAHE UNIVERSITÄT UND DOMENIKANERPLATZ)

PROGRAMM:

Begrüßung

Luis Walcher, Vizebürgermeister Stadt Bozen
Christoph Schmid, Ldkt.-Stv. des SSB

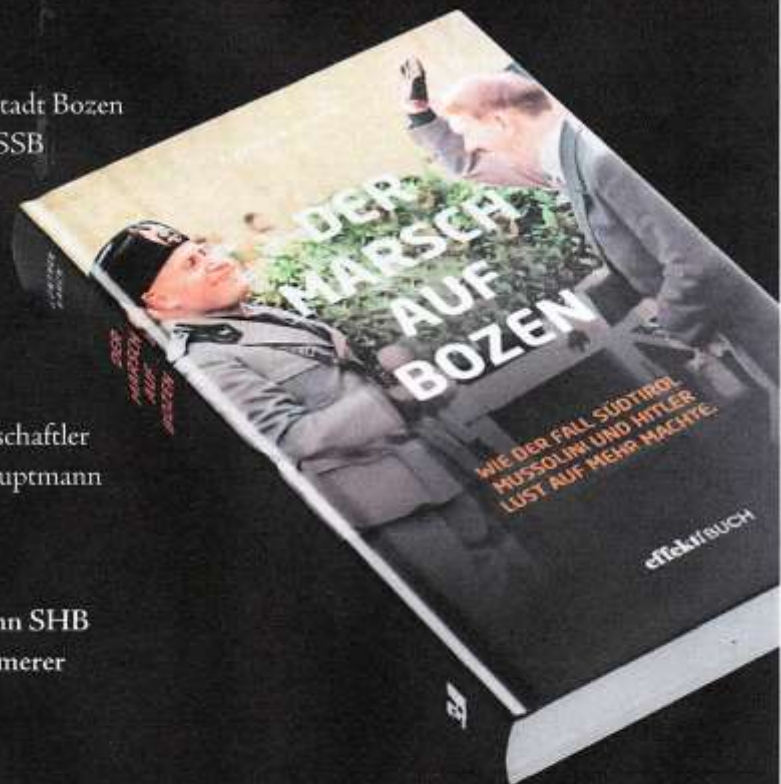
Buchvorstellung:

Günther Rauch, Autor

Zum Buch sprechen:

Elmar Thaler, Verleger
Dr. Margareth Lun, Historikerin
Dr. Josef Perkmann, Rechtswissenschaftler
Dr. jur. Carlo Andreotti, Landeshauptmann
Trentino a. D.
Dr. Eva Klotz, Historikerin

Moderation: Roland Lang, Obmann SHB
Musikalische Einlage: Franz Gummerer



Der Abend wird mit einem kleinen Umtrunk abgerundet.

Hardcover, 654 Seiten, 14x21,6 cm, ISBN: 978-8-89-705398-9, Effekt! Verlag, Euro 24,90

A. i) Mitteilungen und Berichte aus Berlin und ausgewählten Berliner Bezirken mit ostdeutschen Patenschaften **Seiten A 52 – A 58**

Charlottenburg - Wilmersdorf

Bezirksamt Charlottenburg-Wilmersdorf von Berlin

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

- [Otto-Suhr-Allee 100](#)
[10585 Berlin](#)

01) „Russischer Sommer“ – Lesung von Irene Fritsch in der Heinrich-Schulz-Bibliothek



Irene Fritsch präsentiert ihren Kriminalroman.- Bild: Elsengold Verlag

Pressemitteilung vom 16.09.2022

Autorin Irene Fritsch liest am **Dienstag, 27. September 2022, um 19.30 Uhr** in der Heinrich-Schulz-Bibliothek aus ihrem Kriminalroman „Russischer Sommer“ über eine geheimnisvolle Gräfin, einen angeblichen russischen Fürsten und einen ehemaligen sibirischen Sträfling, die im Berlin der 1920er-Jahre aufeinandertreffen.

Die Teilnahme ist kostenlos. Das Tragen einer FFP2-Maske ist Pflicht.

Anmeldung und mehr Informationen unter:

- E-Mail: stadtbibliothek@charlottenburg-wilmersdorf.de
- Tel.: (030) 9029-12217
- oder am Serviceplatz der Bibliothek

Adresse:

Heinrich-Schulz-Bibliothek mit Musikabteilung (Rathaus Charlottenburg)
Otto-Suhr-Allee 96, 10585 Berlin

Im Auftrag
Farchmin

Steglitz – Zehlendorf

Presse-, Öffentlichkeitsarbeit & Digitale Kommunikation

Postanschrift:

Bezirksamt Steglitz-Zehlendorf
Presse-, Öffentlichkeitsarbeit & Digitale Kommunikation
14160 Berlin

presse@ba-sz.berlin.de

**02) „Die 13 Monate“ Liederzyklus von Erich Kästner und Edmund Nick –
Konzert mit Ulrich Schütte (Bassbariton) und Thomas Aydintan (Klavier)
am 06.10.2022**

Pressemitteilung vom 15.09.2022

In den 1960-Jahren wurde Erich Kästners Gedichtzyklus „Die 13 Monate“ von seinem langjährigen Freund und Weggefährten Edmund Nick vertont. Zu einer Aufführung dieser Fassung ist es nicht gekommen. Erst vier Jahrzehnte später wurden die verschollenen Originalnoten von dem Bassbariton Ulrich Schütte wieder aufgespürt und endlich zur Aufführung gebracht. Der Liederzyklus bewegt sich in einem reizvollen Spannungsfeld zwischen Chanson und Kunstlied, die feine Nachdenklichkeit und Ironie Kästners wird mit Einfühlsamkeit und Einfallsreichtum musikalisch untermalt .

Die Veranstaltung findet unter den Rahmenbedingungen der am Veranstaltungstag gültigen Infektionsschutzvorgaben statt. Bitte informieren Sie sich rechtzeitig.

Termin: Donnerstag, 06.10.2022, 18:30 Uhr

Eintritt: frei

Anmeldung & Information: Telefonisch unter [030 90299 2410](tel:030_90299_2410), per E-Mail an veranstaltung@stadtbibliothek-steglitz-zehlendorf.de oder vor Ort in der Ingeborg-Drewitz-Bibliothek

Ort: Ingeborg-Drewitz-Bibliothek Steglitz-Zehlendorf, Grunewaldstr. 3, 12165 Berlin, 3. OG des Einkaufscenter „Das Schloß“

Veranstalter: Stadtbibliothek Steglitz-Zehlendorf

**03) Lesung: Martina Klein und Michael Wildenhain lesen aus "Nie so sein" und
"Das schöne Leben und der schnelle Tod" am 29.09.2022**

Presemitteilung vom 08.09.2022

Was macht junge Menschen zu Außenseitern? Die beiden Autoren nähern sich diesem Thema bei der Doppel-Lesung auf unterschiedliche Art und Weise an.

Der Roman "Nie so sein" von **Martina Klein** behandelt das isolierte Abrutschen in düstere Gedankenkonstrukte und die Vorbereitung eines Amoklaufes. In "Das schöne Leben und der schnelle Tod" wählt **Michael Wildenhain** eine eher persönliche Perspektive. Er geht der Frage auf den Grund, wie gefährliche Machtdynamiken in einer Gruppe von jungen Menschen entstehen und auf welche Weise sich diese entladen können. Außerdem ergründet er in "Blutsbrüder" die Konflikte zwischen Jugendlichen, die einer interkulturellen Gesellschaft angehören.

Die Lesung mit anschließender Diskussionsrunde steht allen ab 14 Jahren offen. Sie richtet sich insbesondere an Jugendliche, Eltern und Lehrer.

Die Veranstaltung findet am 29.09.2022 um 18:00 Uhr in der Gottfried-Benn-Bibliothek statt, bei gutem Wetter auch im Bibliotheksgarten.

Termin: Donnerstag, 29.09.2022, um 18:00 Uhr

Eintritt: frei. Mit Voranmeldung. Anmeldung erbeten: Tel.: [030 90299 5458](tel:030902995458) oder per E-Mail an veranstaltung@stadtbibliothek-steglitz-zehlendorf.de

Die Veranstaltung findet unter den am jeweiligen Tag für Berlin gültigen Infektionsschutzvorgaben statt. Bitte informieren Sie sich vor Ihrem Besuch auf www.stadtbibliothek-steglitz-zehlendorf.de.

Information: Telefonisch unter [030 90299 5458](tel:030902995458)

Ort: Gottfried-Benn-Bibliothek, Nentershäuser Platz 1, 14163 Berlin

Tempelhof - Schöneberg

Pressestelle

- [John-F.-Kennedy-Platz](#)
[10825 Berlin](#)

Telefon: (030) 90277-6281

pressestelle@ba-ts.berlin.de

04) Performance „Über Schreiten, Über Schreiben“

Pressemitteilung Nr. 321 vom 15.09.2022

Eine schriftliche Begegnung mit Hans Baluschek



Mit einer sechsstündigen Performance laden Elke Schmid und Thomas Schütt von der „Schule des Flanierens“ dazu ein, sich auf eine Entschleunigung einzulassen und dabei das weitgehend unbekannte literarische Werk des Berliner Malers Hans Baluschek (1870-1935) zu entdecken: Buchstabe für Buchstabe wird der Text mit umweltfreundlicher Kreidefarbe auf den Weg des Hans-Baluschek-Parks geschrieben.

Sonnabend, 01. Oktober 2022, von 11 bis 17 Uhr

Hans-Baluschek-Park

**Die Performance findet auf dem Weg entlang der S-Bahn-Trasse zwischen den Bahnhöfen Südkreuz und Priesterweg statt.
Der Zugang ist von beiden Parkeingängen möglich.**

Den kritisch-realistischen Blick Baluscheks auf seine Zeit wollen die beiden Künstler_innen übertragen auf die Auseinandersetzung mit heutigen Themen. Dabei soll unter anderem die Rolle und Nutzung des Weges hinterfragt werden. Das Publikum ist eingeladen, während des gemeinsamen Fußwegs eigene Anregungen einzubringen.

Die Performance findet auf dem Weg entlang der S-Bahn-Trasse zwischen den Bahnhöfen Südkreuz und Priesterweg statt. Gäste können jederzeit dazu stoßen. Bei Regen wird die Veranstaltung zu einem späteren Zeitpunkt nachgeholt. Aktuelle Informationen auf der [Homepage der ÉcoleFlâneurs](#).

Das Projekt wird unterstützt von der Dezentralen Kulturarbeit für den Bezirk Tempelhof-Schöneberg.

Aus: WIKIPEDIA (aufgerufen am 18.09.2022, 14:25 Uhr):
https://de.wikipedia.org/wiki/Hans_Baluschek

Auszug

Hans Baluschek



Hans Baluschek, 1912

„Hans Baluschek (* 9. Mai 1870 in Breslau; † 28. September 1935 in Berlin) war ein deutscher Maler, Grafiker und Schriftsteller. Er gehörte zur Berliner Secession, war Mitglied im Deutschen Künstlerbund und gehörte dem Verband Deutscher Illustratoren an. Nach 1920 war er aktives Mitglied der SPD. 1929 bis Anfang 1933 war er Leiter der Großen Berliner Kunstausstellung.

Baluschek war ein Hauptvertreter des deutschen kritischen Realismus, wobei er selbst jede Form des „-ismus“ für seine Kunst ablehnte, und stellte anklagend das Leben des Proletariats dar. Seine Bilder haben entsprechend vor allem die Menschen des Arbeiterstandes in Berlin zum Thema.

Bekannt wurde er vor allem durch seine Gemälde, Illustrationen von Büchern wie Peterchens Mondfahrt und Beiträge für verschiedene Zeitschriften der Weimarer Republik.

Hans Baluscek war der Sohn von Franz Baluscek, Regierungslandmesser und Eisenbahningenieur. Er hatte drei Schwestern, von denen allerdings zwei bereits im Kindesalter an Tuberkulose verstarben. Durch die Euphorie in Breslau als preußischer Residenzstadt nach dem Deutsch-Französischen Krieg 1870/1871 versuchte sich Franz Baluscek als selbstständiger Unternehmer im Eisenbahnbereich und wirkte vor allem in Haynau / poln. Chojnów, das entsprechend für seinen Sohn neben Breslau zu dessen Hauptwohnorten wurde. Durch den Vater wurde zudem die Faszination für die Eisenbahn bereits in der frühen Kindheit erstmals manifestiert.

Im Jahr 1876 zog die Familie mit dem erst sechsjährigen Hans Baluscek nach Berlin ... Am 28. September 1935 starb Hans Baluscek im Berliner Franziskus-Krankenhaus und wurde auf dem Wilmersdorfer Waldfriedhof in Stahnsdorf beigesetzt (Grabstelle: Abt. L I–S III–334).“

05) 44. Lichtenrader Lichtermarkt am ersten Advent: jetzt Stand anmelden!



Pressemitteilung Nr. 318 vom 15.09.2022

Vereine, Initiativen und gemeinnützige Organisationen sind zur Teilnahme aufgerufen

Er ist eine feste Größe in den Veranstaltungskalendern im vorweihnachtlichen Berlin: der Lichtenrader Lichtermarkt. Vereine, Initiativen und gemeinnützige Organisationen können jetzt einen Stand anmelden und damit ihren Beitrag zum Gelingen des 44. Lichtenrader Lichtermarktes leisten. **Stichtag für die Anmeldung ist der 16. Oktober 2022.**

Sonntag, 27. November 2022 (1. Advent) von 13:00 bis 19:00 Uhr

**rund um den Dorfteich an der alten Dorfkirche
Alt-Lichtenrade, 12309 Berlin**

Am 27. November 2022 lädt das Bezirksamt Tempelhof-Schöneberg bereits zum 44. Mal zu dem traditionellen Adventsmarkt am Lichtenrader Dorfteich ein. Erwartet wird, dass rund 100 Vereine, Initiativen und gemeinnützige Organisationen ihre Angebote an einem Stand präsentieren und die Adventszeit in Tempelhof-Schöneberg mit einläuten.

Bezirksbürgermeister Jörn Oltmann:

“Ich halte den Lichtenrader Lichtermarkt nicht nur wegen seiner zauberhaft geschmückten Stände für einen der schönsten Weihnachtsmärkte Berlins. Er bietet den vielen ehrenamtlich

Engagierten die Gelegenheit, für ihre Anliegen zu werben und mit den Besuchern ins Gespräch zu kommen."

Die Angebote auf dem Lichtermarkt sind nicht-kommerziell. Die Ausstellenden führen ihre Überschüsse sozialen Zwecken zu.

Es werden unter anderem unterschiedlichste Bastel- und Handarbeiten, Spielsachen, Keramik, Holzwaren, Honig, Nostalgisches und kunstgewerbliche Arbeiten zum Verkauf angeboten. Das Bezirksamt stellt für die Ausstellenden die Marktstände bereit und erhebt pro angemeldetem Stand eine Teilnahmegebühr von 40 Euro.

Melden Sie sich jetzt auf der [Internetseite des Bezirksamtes](https://www.berlin.de/ba-tempelhof-schoeneberg/ueber-den-bezirk/veranstaltungen/lichtenrader-lichtermarkt/) an!

<https://www.berlin.de/ba-tempelhof-schoeneberg/ueber-den-bezirk/veranstaltungen/lichtenrader-lichtermarkt/>



Das Bezirksamt Tempelhof-Schöneberg veranstaltet zum 1. Advent den traditionellen Lichtenrader Lichtermarkt zum bereits 44. Mal.

Auch in diesem Jahr werden bei dem schönen Lichtermarkt wieder etwa 100 Stände von Vereinen und Organisationen ihr Angebot rund um den Dorfteich an der alten Dorfkirche in Lichtenrade präsentieren und die Besucher_innen in vorweihnachtliche Stimmung versetzen.

Es werden unter anderem verschiedenste Bastel- und Handarbeiten, Keramik, Holzwaren, Imkererzeugnisse, Nostalgisches, kunstgewerbliche Arbeiten und Spielsachen zum Verkauf angeboten. Kulinarisch wird es Köstlichkeiten wie Grillfleisch, Suppe und, was an kalten Tagen natürlich nicht fehlen darf, Glühwein und Kinderpunsch an den weihnachtlich geschmückten Ständen geben.

Kommen Sie vorbei und lassen Sie sich vom Lichterglanz verzaubern.

Eintritt frei!